

Wawrzek

"D" 8580

Illustrierte Zeitung

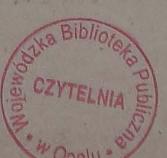


Verlag von J. F. Weber, Leipzig

Nr. 3802.

Kriegsnummer 93.

Preis 1 Mark.



Handelskriegsdrohungen für die Zeit nach dem Kriege.

Von Paul Dehn.

Der gegenwärtige Krieg zwischen den Mächten der Alten Welt ist wahrlich kein Handelskrieg, als solcher aber von England vorbereitet und im wesentlichen auch geführt worden. Diese Tatsache findet auch ihre Bestätigung in der am 4. Mai dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin, Herrn James W. Gerard, übergebenen Antwortnote der deutschen Regierung auf die amerikanische Note über die Führung des deutschen U-Boot-Krieges.

Die Engländer hatten zum Kriege gegen Deutschland gedrängt, als nach ihrer Auffassung der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands zu einer politischen Gefahr für die englische Oberherrschaft geworden war.

Bereitschaftsmäßig noch früher als die deutsche hatte die nordamerikanische Industrie ihre Ausfahrt (1913 auf 3268 Mill. \$) gesteigert, wurde aber in England für minder bedrohlich gehalten, weil Nordamerika nur gewisse Massenerzeugnisse auf den Markt brachte, auf fremden, meist englischen Schiffen verfrachtete, keine beträchtliche Handelsflotte baute und daher auch keine starke Kriegsflotte benötigte. Dagegen erzeugte die deutsche Industrie manifattige und hochwertige Waren, drückte auf die englische Industrie (Farben, Arzneien, optischen, elektrotechnischen Geräten). Überdies verfrachtete Deutschland meist auf eigenen Schiffen, fühlte sich eine zahlreiche Handelsflotte und zu ihrem Schutz eine mächtige Kriegsflotte. Die Erweiterung der Seegewalt Deutschlands infolge seines wirtschaftlichen Aufschwunges war die Grundursache der englischen Kriegsbereitschaft.

Die englische Politik glaubte ihren Handelskrieg gut organisiert zu haben. In Gestalt des Bierverbandes hatte sie eine G. m. b. H. unter ihrer Leitung begründet mit der Aufgabe, ihren Mitbewerber und Nebenbuhler zur See niederschlagen. Als Geschäftsanteil hätte sie die übermächtige Flotte eingebracht, dazu ihre reichen Geldmittel auch für die Verbündeten und endlich ein kleines Landheer, das während des Marokkokriegs von 1911 auf 16000 Mann berechnet worden war.

Anfangs ging das Geschäft nach Wunsch. England einverlebte Zwerne und Kapitäne, drang in die deutschen Kolonien, schloß deutsche Bauten, Handelshäuser und Geschäfte oder ließ sie durch die aufgeregte Menge zerstören und übertrug den Krieg auch sonst auf Privatverhältnisse, um sich möglichst viele Borteile zu zugewinnen, den verhassten Feinde aber möglichst großen Schaden anzutun.

Noch ausichtsvoller schien Englands Auszungerungs- und Erfüllungskrieg gegen Deutschland zu werden. Denn er bot den Engländern die Möglichkeit, den deutschen Überseehandel an sich zu ziehen und zeigte den Verbündeten die unüberwindliche Macht der englischen Kriegsflotte, die den schlesischen Sieg verbürgen sollte.

Auf den Kriegsschauplätzen ging es aber nicht nach Wunsch. England musste in das Kriegsgeschäft viel mehr hineintreten, als es ursprünglich beabsichtigt hatte, seinen Geschäftsanteil empfindlich erhöhen, mehr als zwei Millionen Söldner ins Feld schicken und allmählich einschließlich der Vorläufe an die Verbündeten 42 Milliarden Mark Kriegskosten aufbringen.

Infolge der großen Einführung an Kriegsbedarf aus Nordamerika verschlechterte sich Englands Handels- und Zahlungsbilanz seit Kriegsbeginn um annähernd 12 Milliarden Mark. Die englischen Staatspariere, ehemals die sicherste Anlage, erlitten einen Kurssrückgang von 75 auf 57½ und wurden auch zu diesem Kurs nur künftig gehalten. Das kostspielige Landheer erzeugte finanzielle Belastungen. Schatzkanzler Mc Keama äußerte am 29. Februar 1916 befürchtet: "England kann die ungeheuren Lasten nur tragen, wenn sein Handel aufrechterhalten bleibt."

Auch diese Hoffnung versagte. In Abwehr gegen den englischen Auszungerungskrieg hatte der deutsche Unterseehandel über 2 Mill. t meist englischer Schiffe im Wert von über 600 Mill. £ vernichtet. England selbst mehr als ein Drittel seiner Handelsflotte von 21 Mill. t für den Krieg beschädigt. In feindlichen und neutralen Häfen lagen Schiffe mit gegen 7 Mill. t eingesperrt. So war eine Schiffsknappheit mit beispiellosem Grad erhöhungshervorgerufen, die für England in Gestalt von Zufuhrstörungen, Lebensmittel- und Rohstoffsteuerung üble Folgen hatte.

Englands Geschäftskrieg erwies sich als vereitete Spekulation. Ein Gewinn stand nicht in Aussicht. Der finanzielle Zusammenbruch der G. m. b. H. des Bierverbandes ist nur eine Frage der Zeit.

Solange die Engländer siegesgewiss waren, erhoben sie ausschweifende Forderungen. Deutschland müsse seine Kriegs- und Handelsflotte ausliefern, selbstverständlich an England, seinen Seehandel aufgeben, sich vom Meere abscheiden, wirtschaftlich erstarren und zu einem Binnenstaat zweiten Ranges verkrüppeln lassen.

Selbst das niedergeworfene Deutschland erschien manchen Engländern noch gefährlich. Nach dem siegreichen Kriege sollte es durch den eisernen Ring des Bierverbandes eingeklemmt, mit seinen Erzeugnissen ausgeschlossen, auf dem Weltmarkt überwacht werden. Das verlangte unter anderem Anfang 1915 eine englische Beruhigung, der politisierende Chemieprofessor Ramsay, ein Zögling deutscher Hochschulen, mit dem erhetzenden Zusatz, man möge den "Überresten der feindlichen Staaten" nach dem Kriege den Freihandel für eine Reihe von Jahren vertraglich vorcrireben!

Noch spöttischer empfahl der französische Staatsfabrikdirektor Belot im "Temps" vom 24. Februar 1916, dem besiegt Deutschland außer dem Wiederaufbau der französischen und belgischen Industrie noch hohe Einfuhrzölle für Rohstoffe und entsprechende Ausfuhrzölle für fertige Waren vorzuschreiben, um seine Industrie zugrunde zu richten.

Angeregt wurde der Gedanke eines Zoll- und Handelskrieges gegen die Mittelmächte Mitte September 1915 aus einer Befragung italienischer und französischer Politiker in Como und in England von unverantwortlichen

Politikern übernommen. Hand in Hand mit den Kriegstreibern in London verlangte die Antideutsche Liga in London Sperrzölle gegen deutsche und österreichisch-ungarische Erzeugnisse.

Ende Februar 1916 machte die Vereinigung der englischen Handelsstämme in London bestimmte Vorschläge. Der Bierverband sollte den Handel seiner Mitglieder auf Grund der Gegenseitigkeit, den neutralen Handel auf Grund der Meistbegünstigung einrahmen, dagegen den Handel des Bierverbands durch Zolltarife und andere Vorkehrungen einschränken.

Bei den verantwortlichen Politikern in England stießen diese Vorschläge auf Bedenken.

Im Unterhaus hielt es der Abgeordnete Robertson am 8. März 1916 für gefährlich, die Kolonien gegenüber den Verbündeten und noch für weit gefährlicher, die Verbündeten gegenüber den Neutralen zu beginnen. Englische Vorzugszölle für die Kolonien und ihre Lebensmittelausfuhr würden in Russland und Nordamerika, Vorzugszölle für die Verbündeten in ganz Amerika Anstoß erregen, Englands Handel schädigen und die Neutralen an die Seite Deutschlands treiben, das ihnen besonders vorteilhafte Bedingungen machen würde. Das befürchtete Lord Courtney im Oberhaus am 11. April.

Noch ernster gab zur selben Zeit Schatzkanzler Mc Keama zu bedenken: "Alles, was deutsch ist, dauernd in Acht und Bann zu stellen, heißt die Tür zu dauernden Frieden verriegeln und in einer Linie Deutschlands Beherzigung der neutralen Weltmärkte fördern."

Verbiss überhaupt das Kriegsziel des Bierverbandes, die Erdrosselung Deutschlands, seinem Mitgliedern günstige Borteile? Deutschland bezog im Jahre 1913 für 2200 Mill. £ Waren aus England und den Kolonien, für 1425 Mill. £ aus Russland, für 588 Mill. £ aus Frankreich und für 318 Mill. £ aus Italien. Wollen die Bierverbandsmächte sich selbst um einen so laufstarken und zahlungsfähigen Kunden bringen, indem sie ihn zu gründen richen?

Handelskriegerische Maßnahmen sind zweifelhaft, für alle Teile schädlich, kostspielig und auf die Dauer nicht zu ertragen. Nur blinder Vollstrecker kann sich über diese Erkenntnis hinweglegen.

Ausgeschlossen ist, was die englischen Kriegstreiber ursprünglich beabsichtigten, die Absperrung der Mittelmächte von jedem überseefreien Verkehr. Deutschland bezog 1913 für 2915 Mill. £ Waren aus Amerika, davon für 1711 Mill. £ aus der nordamerikanischen Union, Österreich-Ungarn für annähernd 500 Mill. £. Die amerikanischen Interessenten würden sich dem doch durch die Hinterläufe sezen, wollte England diese Märkte abtrennen, ihren Handel in seine Hände bringen, die deutsche Schiffahrt mit ihrem erweiterten Wettbewerb unterdrücken und gegenüber Amerika ein englisches Handels- und Schiffahrtmonopol erzielen.

Mögen die Engländer, was ihr freihandelsfördererischer Handelsminister anrebt, den Geist ihrer alten Schiffsrechtsgezeuge wieder ausleben lassen und freunden staatsinteressierten Dampfschiffen das gleiche Unrecht auf Benutzung englischer Häfen verschaffen. Sollte aber Deutschland allein davon betroffen werden, so würden die Engländer bald verspüren, dass auch diese Maßregel zweifelhaft ist und von Deutschland empfindlich vergolten werden kann.

Eigliche Politiker von Einbildungskraft, auch englische, begeisterten sich für die Ausgestaltung des politischen Bierverbandes zu einem wirtschaftlichen Schutz- und Zollbündnis gegen den Bierbund unter Heranziehung Japans mit einem gemeinsamen Zollverbandszolltarif. Sollte in loser Form war doch ein Bündnis eine Unmöglichkeit, ein Bluff ohnegleichen, nur erdacht, um den Bölkern die Meinung beizubringen, dass Deutschland, wenn nicht militärisch, so jedenfalls wirtschaftlich besiegen kann.

Bündnisse sind nach Biarmi der Ausbruch gemeinsamer Interessen und Absichten. Zustande gebracht wurde der Bierverband durch das gemeinsame politische Ziel, Deutschland niederzuringen. Dasselbe Ziel lässt sich in wirtschaftlicher Hinsicht nicht ausspielen. Dagegen sträuben sich die wirtschaftlichen Sonderinteressen der Bierverbandsmächte, die schon wegen ihrer geographischen Trennung auseinandergehen und nicht zusammenzufassen scheinen.

Im englischen Unterhaus hielt Handelsminister Kunzman am 10. Januar 1916 einen solchen Bund nur während der Dauer des Krieges für möglich und nur dann, wenn dadurch der Sieg gefestigt werden könnte, beteuerte zwar, nach dem Frieden dürfe "Deutschland nie wieder sein Haupt erheben", durchkreuzte aber die handelsabstößende mit der Erklärung: "In allen diesen Dingen müssen unsere eigenen Handelsinteressen unter erster und einziger Wegweiser sein!" Genau so dient und handelt man in Frankreich, Italien, Russland und Japan und lässt sich nicht von politischen Zul. und Abneigungen und noch weniger von einer fragwürdigen Interessengemeinschaft beeinflussen, besorgt davon misstrauisch Überwachung und stellt die eigenen Interessen voran.

Ende April begannen in Paris die handelsabredenbehördlichen und parlamentarischen Vertreter des Bierverbandes, blieben aber ohne praktische Bedeutung, da Beschlüsse nicht gefasst werden sollten. Man erfreute sich an gegenseitigen Versicherungen einer wirtschaftlichen Interessengemeinschaft und Zusammenhüllung gegen Deutschland und seinen Welthandel in der Hoffnung auf sicheren Sieg über die Mittelmächte.

Mit Bezug auf die Pariser Besprechungen betonte Minister Asquith im Unterhaus, nicht über einen Gedankenaustausch hinauszugehen und keinerlei Verpflichtung in bezug auf künftige Maßregeln übernehmen zu wollen, die jüngst erworben werden müssten, weil sie weitreichende Ergebnisse und vielleicht ungeheure Folgen haben könnten. England will sich seine Handelsfreiheit nicht befrachten lassen.

Noch sind in England die Freihändler am Ruder und haben bei den neuen Steuervorlagen die Einführung be-

sonderer Finanzzölle verhindert. Über sie werden von den Schutzzöllnern hart bedrängt. Voraussichtlich wird England nach dem Kriege Schutzzölle einführen, doch mit Rücksicht auf seine finanziellen Bedürfnisse nicht hoch bemessen.

Für England ist der Übergang zum Schutzzoll mit großen Schwierigkeiten verbunden. Das Land erhält ein ganz anderes Gesicht. Denn Schutzzölle erfordern wegen der Grenzüberwachung ein zahlreiches Beamtenamt, das erst geschaffen werden muss, drückt auf den Verbrauch und verlangen Einschränkungen, zu denen sich der Engländer nicht gern herbeilässt.

In Russland sind von vornherein weite Kreise mit einer deutschfeindlichen Handelspolitik in Verbindung mit einer möglichst engen wirtschaftlichen Annäherung der Bierverbandsmächte entstanden und befürworten ein gemeinsames Vorgehen. Aber besondere Zollbegünstigungen will man den Verbündeten nicht bewilligen. Nach den Erklärungen des kürzlich ernannten Handelsministers Tschirkow, Vorzugszölle für die Verbündeten in ganz Amerika Anstoß erregen, Englands Handel schädigen und die Neutralen an die Seite Deutschlands treiben, das ihnen besonders vorteilhafte Bedingungen machen würde. Das betrügt Lord Courtney im Oberhaus am 11. April.

Noch ernster gab zur selben Zeit Schatzkanzler Mc Keama zu bedenken: "Alles, was deutsch ist, dauernd in Acht und Bann zu stellen, heißt die Tür zu dauernden Frieden verriegeln und in einer Linie Deutschlands Beherzigung der neutralen Weltmärkte fördern."

Verbiss überhaupt das Kriegsziel des Bierverbandes, die Erdrosselung Deutschlands, seinem Mitgliedern günstige Borteile? Deutschland bezog im Jahre 1913 für 2200 Mill. £ Waren aus England und den Kolonien, für 1425 Mill. £ aus Russland, für 588 Mill. £ aus Frankreich und für 318 Mill. £ aus Italien. Wollen die Bierverbandsmächte sich selbst um einen so laufstarken und zahlungsfähigen Kunden bringen, indem sie ihn zu gründen richen?

Aus politischen Gründen wäre auch Italien gern bereit, sich an dem Handelskrieg gegen die Mittelmächte zu beteiligen. Über die Mittelmächte begegnet von ihm vor dem Krieg für 450 Mill. £ Waren jährlich, ein Viertel seiner gesamten Ausfuhr. Italien kann diesen Absatz nicht entbehren, England keinen Erfolg dafür bieten.

Mit England hat Italien in diesem Kriege üble Erfahrungen gemacht. Auf den Bezug englischer Rechte angewiesen, musste es ungemein schwere Frachtfäße zahlen. Italiensche Abgeordnete berechneten den Tribut, den England daraus zog, auf 1 Milliarde Mark. England verneigte die italienische Einfuhr auch durch seine Wechselkurse, die das italienische Gold um mehr als 25 Proz. entwerteten, ohne auf Italians Verlangen nach günstigerer Regelung einzugehen.

Italien ist in eine bedenkliche Abhängigkeit von England geraten, muss dessen Wohlwollen teuer bezahlen und wird dazu gedrängt, seinen Gütertausch mit den benachbarten Mittelmächten zu fördern, nicht zu unterbinden. Italien würde neue wirtschaftliche Schädigungen zu befügen haben, wollte es sich aus politischer Abneigung zu einem Zoll- und Handelskrieg gegen die Mittelmächte verleiten lassen. Bereits haben die italienischen Handelskammern die Regierung erucht, in Paris keine bindenden Verpflichtungen einzugehen.

Auch in Paris erhob man gegen England ernsthafte Beschwerden wegen des Kohlen- und Frachtmeters. Nach dem "Economiste Européen" von Anfang März 1916 zahlte Frankreich an Seefrachten für seine Einfuhren 1913 rund 382 Mill. £. Dagegen 1915, trotzdem sie um ein Drittel kleiner waren, 2240 Mill. £. Man klage in Frankreich darüber, dass sich England ungebührlich berechtere.

Eine Bewilligung von Vorzugszöllen zugunsten der englischen Industrie würde den schärfsten Widerstand der französischen Interessenten hervorrufen.

Ein Zoll- und Handelskrieg der Bierverbandsmächte gegen die Mittelmächte ist nicht zu erwarten. Dagegen könnte man sich im Bierverband über andere wirtschaftliche Maßnahmen zu gegenwärtiger Unterstützung verstündigen, etwa über Verkehrsleichterungen durch Erniedrigung der Gebühren für Posten, Telegraphen, Eisenbahnen und Dampfschiffe, über Warenmarken, Patentämter und sonstige Handelsgesetze usw., auch trotz Englands Widerstreben über die Regelung der Webstühle, endlich über Abwehrmaßregeln gegen die Einfuhr deutscher Erzeugnisse ohne eigentliche Kampffäuste. Derartige Vereinbarungen kann der Bierbund mit ähnlichen Abmachungen wissam beantworten.

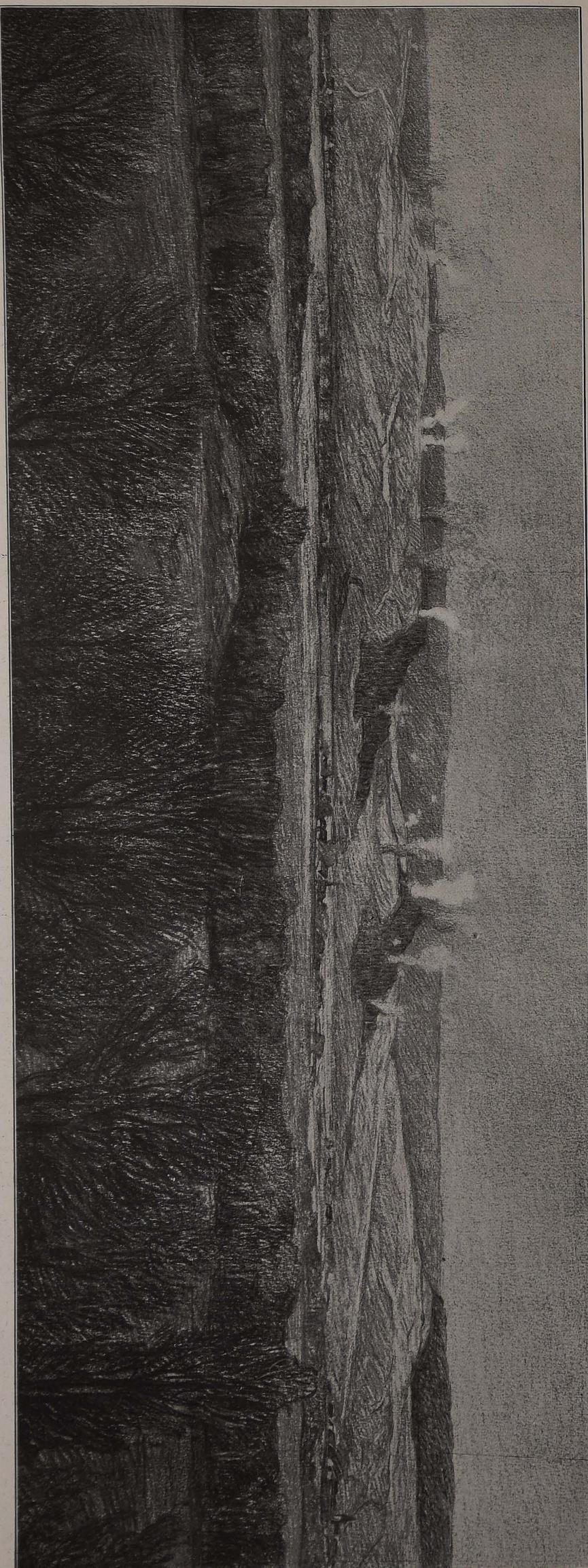
Wollen die Bierverbandsmächte wirtschaftlich die Mittelmächte bekämpfen, ohne es zu einem förmlichen Handelskrieg kommen zu lassen, so können sie sich mit beliebigen Schutzzöllen wappnen und den Abschluss von Handelsverträgen mit den Mittelmächten ablehnen. Schon vor dem Krieg hatten Frankreich, Italien und Russland sich mit hohen Zollmauern umgeben und sie durch Verträge nur unerheblich abgebaut. Ob in künftigen Friedensverträgen eine Restellung der Meistbegünstigung nach dem Vorbild des Frankfurter Friedens zweckmäßig ist, mag bei den Verhandlungen von Macht zu Macht entschieden werden. Die Festlegung der Meistbegünstigung würde in Zukunft den Ausbruch offener Zollkriege verhüten, was im Interesse aller Mächte liegt, ihnen aber bei dem Abschluss etwaiger Zollbündnisse die Hände binden. Diese Meistbegünstigungsfrage wird bei den Friedensverhandlungen außerordentlich schwierigkeiten machen. Da Deutschland mit Österreich-Ungarn in ein engeres Handelsvertragsverhältnis treten will und kann, nicht aber auch England mit einem seiner Verbündeten, so hat die Festlegung der allgemeinen Meistbegünstigung für Deutschland geringen Wert. Vielleicht ließe sich ein Ausweg finden, wenn man sich damit begnügte, die Meistbegünstigung nur gegenüber einzelnen Staaten und nur für bestimmte Warengruppen festzulegen.

Noch bleibt den Bierverbandsmächten ein Mittel, um die Mittelmächte nach dem Kriege wirtschaftlich zu schwächen:

Der Bierbund.



Zum weiteren Kriegschauplatz: Bild auf Griechenland, in dessen Umgebung sich in letzter Zeit wiederholt größere Räupfe Soldaten und englischen Truppen entpannen.
Nach einer Zeichnung des Sondergezeichneten der "Illustrirten Zeitung". Professor Hans v. Dayet.



General der Artillerie 3. D. v. Ritschbach,
feierte am 1. Mai ein solides Mittagessen.

(Foto: Oscar Böhr, Dresden)



General der Artillerie 3. D. v. Ritschbach,
feierte am 1. Mai ein solides Mittagessen.

(Foto: Oscar Böhr, Dresden)



General der Artillerie 3. D. v. Rabenhaupt,
feierte am 1. Mai ein solides Mittagessen.

(Foto: Otto Meurer, Dresden)

Die Unbedeutende Liga in Lübeck hat bereits einen Vertrag erlassen. Danach sollen ihre Mitglieder aufdringlich und unangenehm werden, willentlich feine Geschäfte oder österreichisch ungern gehabte Waren zu kaufen, keine Kaufleute einzuladen, wodurch im Selbst eine Querdenk von Geschäftsmännern zu geben, die im Falle oder unter Notwendigkeit von Kaufleuten sind, feine Waren auf Preis und Schiffen zu verhindern, doch auf ihnen zu reisen, um jeden Geschäftsmann zu verhindern, der noch deutsche oder österreichische Güter und zu gleicher Preise zu haben sind. Gleichzeitig dürften waren auch in französischen, italienischen und britischen Zettungen zu lesen.

Der Kriegshandlung nur da Erfolg,

wo ihr Durchführung von geschlossenen größeren Verbündeten plan-

näßig höchstens tritt. Für genügend Notwendigkeit ist nur in begrenztem Maße möglich. Deutliche internationale Verträge der Verteilung gegen England, der Griechen gegen Spanien und Deutschlands gegen Dänen, Irland, Polen und Russen gegen Deutschland

und verhindern, weil es an starker Organisation für die Durch-

führung und Überwachung fehlt, während mit Hilfe alter Gaben und

großen Mitteln die dänischen Bezieher gegen Norwegen und die

türkischen gegen Serbien und Montenegro ausreichende Waffen hatten.

Im Selbstfall gegen Österreich ist nichts möglich. Zur über-

zeugung, können die Preußen, die Österreicher, die Franzosen und die

Engländer zusammengehen mit den

Deutschland gegen England, die englischen Kommanden fangen sie mit den

Großmächten, weil die Engländer die deutschen Waffen und

die Franzosen die englischen Waffen liefern können.

Der Handel läßt sich von Trüppen leiten, nicht von Großhändlern.

Über internationale Vereinte geht die Macht der Händler und Gewerbevoller gleichzeitig hinweg.

Unter allen Umständen hat die deutsche Industrie nicht den

Engländer bei Fortan keinen Mittelpunkt zu erwarten. Bei Streit-

beginn hoffen die Engländer, die deutschen und österreichischen

Rindshändlern auf die Handelsvereinigung möchte der englische Handels-

mittelpunkt darauf aufmerksam, daß der Zeitpunkt dazu günstig ist. Es

ließ eine besondere Abteilung unter dem Namen „Handels-Zeitung“ einrichten. Mitte deutlicher und österreichisch angestellter

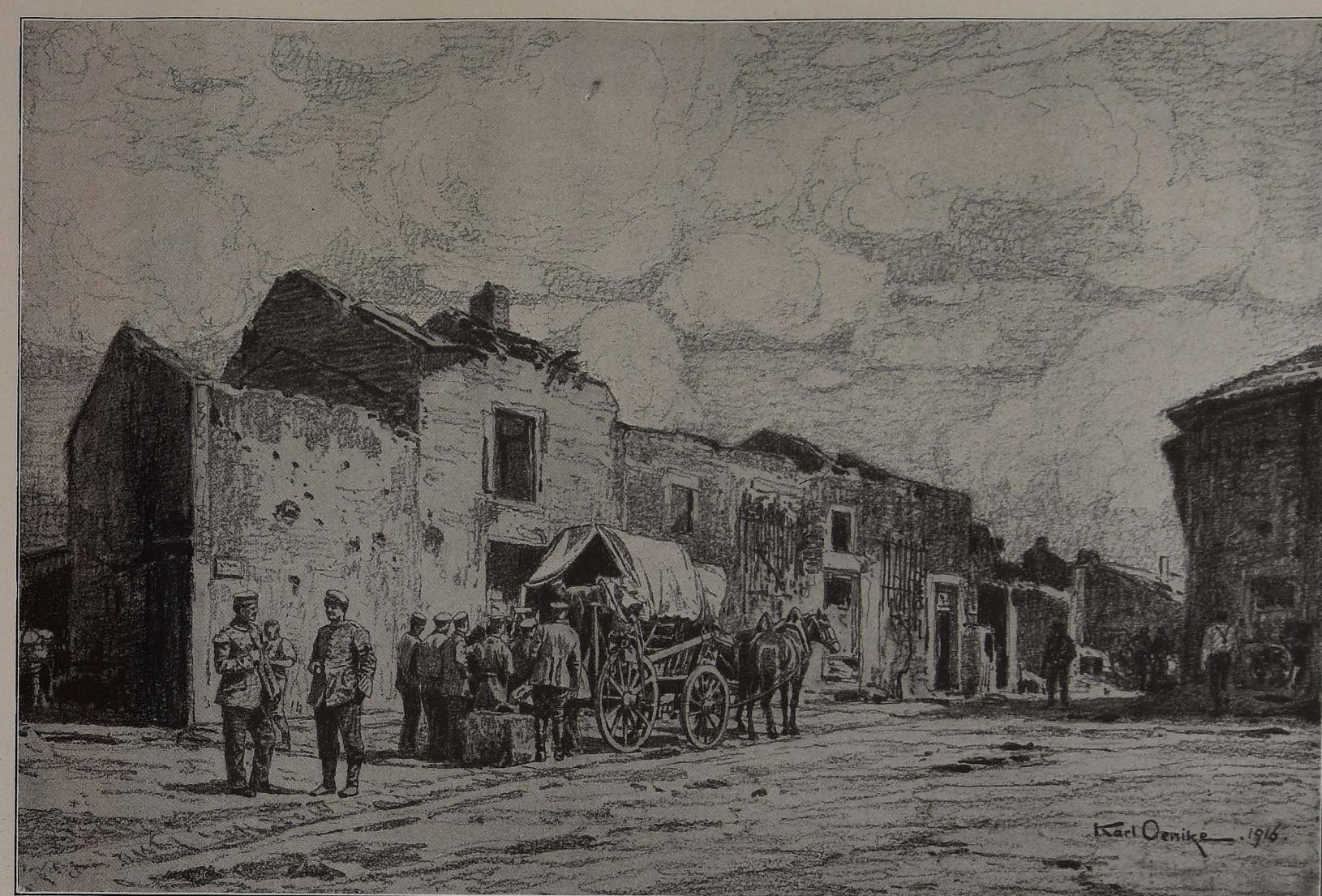
Waren mit Vorschriften der Preise, Belegschaftungen zum Sammeln und unterhalten, um Nachschub mit Hilfe von Postverkehr zu vereinfachen. Diesen noch gehöriger Vorhalt verhinderten alle — vorerst — keine Erfolg. Wegen Mangel an Getreide und Schiffen konnte die englische Flotte nicht versiegeln und nachverfrachten und mußte zulieben, daß sie auf den islamitischen Märkten von der nordamerikanischen Smalldre und auf dem offiziellen Markt von Japan bedängt wurde.

Was auch immer der Kriegsverbund beginnen mag, Deutschland muß vor allem bestrebt sein seine wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ausland zu vermindern. Erfolgreiche Maßnahmen dazu sind gemacht worden durch die Erzeugung fünftägiger Sammelpreis, Raufahrts und Zolls, durch Erfüllung fließender Sätze und andere Steuertarife. Wo es gilt, bestimmte Steuern zu erhöhen, können diese leichter geprägt werden wie bei der Autoversteuerung oder Gedächtnissteuer, das Gedächtnisse litten.

In Großbritannien großer Rohstoffe gelten die britische Industrie die einzige Grundlage der Industrie. Zwar können die britischen Fabriksarbeiter an trockenen Erzeugnissen eine solche wirtschaftliche Unabhängigkeit im Quellende nicht erreichen, aber doch für notwendige Autarkie durch wichtige Zulieferer zu übernehmen. Simmern bitten die britischen Gewerbeverbände um auflösungswürdigen Staat und leben ihres Gewerbes auf, so daß die Produktion beginnt, auch wenn die britische Gesetzgebung nicht erlaubt können.

Über den Weltmarkt hat die deutsche und auch die österreichische Zulieferer mit englischen Wirtschaften und Gebördnissen zu rechnen, wird sie aber überwunden auf Grund ihrer Zusammenarbeit von Wissenschaft, Technik, Unternehmertum und gewerbehaft an einer Organisation, die von englischen Gewerbetreibenden als wichtigstes gefordert worden ist.

Die deutsche Industrie den inneren Markt zu verlegen, der erhöhte Produktionsverlusten und größeren Kosten wird während des Krieges eine etwaige Handelsunterbrechung mit Schädigung



Um „König-Ludwig-Platz“ in Hattonchâtel. Nach einer Zeichnung des zur Front im Westen zugelassenen Kriegsmalers Karl Denke.



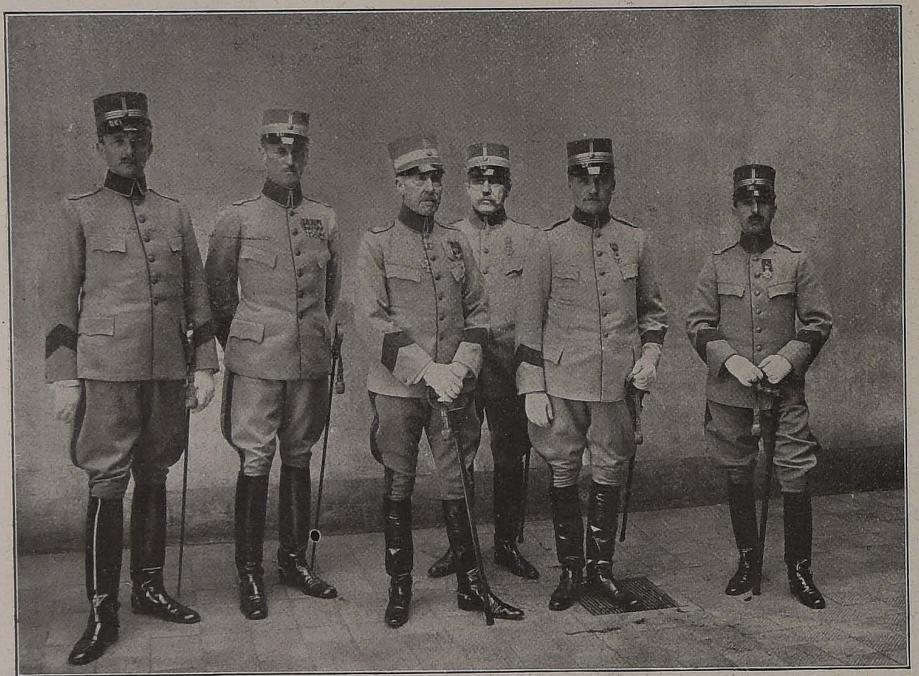
Verlassene französische Waldlager im Bois d'Hennemont bei Braquis. Nach einer Zeichnung des als Maler zum westlichen Kriegsschauplatz zugelassenen Kriegsteilnehmers Hans Meyerhasselt.

Aus dem Kampfgebiet bei Verdun.



Der Sport im Felde: Deutsche Soldaten während eines Ruhetags beim Fußballspiel hinter der Front in Frankreich. (Hofphot. Carl Eberle, Cassel.)

des internationalen Gütertauschs leichter überwunden werden. — Zoll- und Handelskriege der englischen Mächte des Bierverbandes gegen den Bierbund oder die Mittelmächte schädigen die wirtschaftlichen Interessen aller Teile so sehr, daß die dahingereichten Absichten nicht verwirklicht werden dürfen. — Wird in den Friedensverhandlungen die



Die schwedische Militärgesellschaft zum Studium des deutschen Heeresatzwesens nach ihrer Ankunft in Berlin am 26. April.

Von links nach rechts: Hauptmann Friesen, Oberst Bouweng, Generalmajor v. Münd, Führer der Kommission, Oberst Ammeen, Oberst v. Hammartshoff, Rittmeister v. Länden.

Meistbegünstigungsfrage, die kein deutsches Sonderinteresse ist, nicht gelöst, so tritt noch nicht ein Zollkriegszustand ein, sondern eine Vertragslosigkeit, die dem einzelnen Staat freie Hand für seine Handelspolitik gewährt. — In dem Gütertausch der Kulturländer war seit Jahrzehnten trotz alter staatlicher Eingriffe eine gänzlich stetige Entwicklung zu beobachten, und sie wird auch nach dem Kriege durch staatliche Maßregeln oder Börsenverträge nicht wesentlich gestört werden.

Die Jubiläen 50 jähriger Militärdienstzeit der sächsischen Generale v. Kirchbach und v. Rabenhorst.

Nam 1. Mai haben zwei hochverdiente sächsischen Offiziere die Wiederkehr des Tages begehen können, an dem sie vor fünfzig Jahren in die sächsische Armee eintraten: die Generale der Artillerie z. D. Hans v. Kirchbach und Adolf Bernhard v. Rabenhorst.

General v. Kirchbach wurde am 22. Juni 1849 zu Auerbach als Sohn des Oberlandpostmeisters v. Kirchbach geboren. Er trat, noch nicht vierzehnjährig, am 1. April 1863 in die damalige Artillerieschule ein, wurde am 1. Mai 1866 als Portepeeunter in Heide eingestellt, machte, zum Leutnant befördert, den Krieg von 1866 mit und wurde am 25. Februar 1869 zum Adjutanten des Feldartillerie-Regiments Nr. 12 ernannt, in welcher Eigenschaft er auch am deutsch-französischen Krieg teilnahm. Seine Beförderung zum Oberleutnant (damals Premierleutnant) erhielt v. Kirchbach im Jahre 1872, diejenige zum Hauptmann im Jahre 1876. Am 17. Juni 1878 ernannte ihn der verstorbene König Albert zu seinem Ordinanzoffizier, und am 1. Oktober 1884 wurde er, unter Stellung à la suite seines Regiments zum Lehrer an die Berüchtigte Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin berufen. Dort erfolgte im Jahre 1887 seine Beförderung zum Major. Am 15. Oktober 1888 von Berlin wieder abberufen und in das Generalkommando in Dresden versetzt, wurde er ein halbes Jahr später mit der Führung der reitenden Abteilung des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 beauftragt, erhielt im Jahre 1891 seine Beförderung zum Oberleutnant und trat im Jahre 1893 als Chef der 4. Waffen-



Kardinalerzbischof Dr. Felix v. Hartmann (Köln) bei seinem Besuch im Großen Hauptquartier.

Von links nach rechts: Militärpfarrer Bartholomé, Brügel; Hauptdelegierter Graf v. Wilsberg; Feldoberpfarrer des Welttheaters Prälat Dr. Mildenborff; Feldarzt Dr. Leon; Käffler, Kommissar und Inspektor der freiwilligen Krankenpflege Fürst v. Sachsen; Herzog von Sachsen; Dr. Felix v. Hartmann; Oberhauptamt Dr. Klemm; Generaladjutant Dr. Schenck; Geheimrat Dr. Bergbau; Kardinalerzbischof Dr. Felix v. Hartmann; Oberstabsarzt Dr. Bludau; Delegierter Graf v. Spreti; Prof. Dr. Bernhard Ritterlinde im Großen Hauptquartier; Prof. Vontann. Bei Gelegenheit dieses Besuchs überreichte Kardinalerzbischof Dr. Felix v. Hartmann dem Kaiser für die Verbündeten den Ertrag einer Sammlung der preußischen Katholiken in der Höhe von 360 000 Mark.



Ein deutsches Wasserflugzeug wird zu Wasser gebracht.



Oberleutnant Oswald Bölk.



Schlüppengräben an einer Waldecke (Fliegeraufnahme).

Die deutsche Fliegertruppe.

Nuf allen Fronten, auf denen unser Heer im Kampfe steht, gewinnen die Ereignisse in der Luft, wie allein schon die täglichen Berichte der Obersten Heeresleitung beweisen, von Tag zu Tag an Bedeutung gegenüber der Tätigkeit auf der Erde. Bei Ausbruch des Krieges hatte man von der Fliegerei nur verlangt, die Aufklärungsaufgaben der Heereskavallerie zu unterstützen. Tatsächlich ging die Entwicklung aber daran, daß während unserer verschiedenen Vorwärtschritte ein sehr großer Teil des Krieges aus der Luft ausgeführt wurde, und im Stellungskrieg, in dem die Entfernung zwischen den feindlichen Linien meist nicht mehr als einige hundert Meter beträgt, hörte eine weitergehende Aufklärung auf.

Deshalb schwiegen jetzt unsere Flieger Tag für Tag über unseren und den feindlichen Linien und halten das vor der Front ihres Abschnitts liegende Gebiet unter scharfer Beobachtung. Jede wesentliche Veränderung in oder hinter den Schützengräben des Gegners, der Bau neuer Gräben, Wege und Eisenbahnen, verstärkter Verkehr auf Straße und Schienen,

vom Flugzeug aus das Feuer der Artillerie in diese Ziele hineinzuleiten. Durch Kunspruch ist zwischen dem Flugzeug und der Batterie eine Verbindung hergestellt, die es ermöglicht, auf Grund der aus der Luft gewonnenen Beobachtung die Batterie einzuschließen und das Wirkungsschießen zu leiten.

Schließlich gehört zu den immer wichtiger werdenden Tätigkeiten der Fliegertruppe der Kampf selbst. Gegen Ziele, die die Artilleriefeuer die Erde aus nicht mehr erreichbar sind, gegen weit hinter der Front gelegene Truppenansammlungen, militärisch wichtige Anlagen, Bahnhöfe und dergleichen wird der Bombenangriff durch Flugzeuggeschwader aus der Luft geführt. Um solche Angriffe ebenso wie die Aufklärung und die Leitung des Artilleriefeuers durchzuführen zu können, ist es notwendig, den Widerstand feindlicher Luftstreitkräfte zu brechen. Daraus sind die Luftkämpfer entstanden, die bestimmten Maßen heute schon an der Tagesordnung sind.

Unsere Flieger, die diesen verschiedenen Aufgaben gezeigt werden müssen, sind in Abteilungen zusammengefaßt, die einige Entfernung hinter der Front ihren Standort haben. Hier befinden sich die Flughäfen mit ihren Flugzeug-Zellen und -Schuppen und ihren vorbereiteten Landeplätzen, und von hier bestehen sichere und kurze Verbindungen zu den Städten, denen die Abteilungen zugewiesen sind.

Der Ort an Person und Material für die Fliegerabteilungen wird durch die in der Heimat befindlichen Flieger-Erprobungsstellen gestellt. Hier werden die Flieger und Beobachter eingestellt, ehe sie der Front überwiesen werden, und ununterbrochen findet auf Flieger- und Beobachterschulen die Ausbildung statt, die für die der Fliegerei neu zugewiesenen Männer notwendig ist. An der Herstellung unserer Flugzeuge ebenso wie der



Leutnant Mothes (x) aus Leipzig erstattet dem Kaiser auf dem östlichen Kriegsschauplatz eine Meldung.



Oberleutnant Immelmann. (Hofphot. Pieperhoff, Leipzig.)



Schlüppengräben und kleines Werk in Ruhland (Fliegeraufnahme).



Leutnant Berthold. (Hofphot. Pieperhoff, Leipzig.)



Direktor Föller, der Konstrukteur des erfolgreichen Föller-Kämpf-flugzeugs, vor einem seiner Flugzeuge.



Hauptmann Buddeke.

Flugzeugausstattung arbeitet unsere sich mächtig entwidelnde Flugzeugindustrie im Verein mit Motorenfabrikten, optischen Werkten und anderen Industriezweigen.

Wer den Flug und seine Eindrücke im feindlichen Feuer nicht kennt, kann sich nur schwer ein Bild von den gewaltigen Leistungen machen, die heute täglich, ja fast ständig von unseren Fliegern ausgeführt werden. Hinter den kurzen Worten, die in unseren Tagesberichten die Vernichtung eines feindlichen Flugzeuges im Luftkampf melden, verbirgt sich eine Fülle von Heldentum.

Die Durchführung des Luftkampfes in schwundender Höhe ist nur für den möglich, der über eine beispiellose Geistesgegenwart, Unerschrockenheit und Todesverachtung verfügt, denn wer im Feuer der Abmehrgeißige oder der feindlichen Bordwaffen unterliegt, findet im Absturz oder in den Flammen seines Flugzeuges den sicherer Tod. Darum werden auch die Namen unserer erfolgreichsten Flieger rühmend in unseren Heeresberichten dem deutschen Volke bekanntgegeben, und mit den höchsten Auszeichnungen ehrtes unseres Kaisers Gnade die tüchtigen und erfolgreichen Kämpfer zur Luft.

Baterändische Freunde der Luftstreitkräfte haben Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen als besondere Anerkennung für Sieger im Luftkampfe silberne Ehrenbecher überwiesen werden. Heute



Blick auf Arras am 25. Januar 1916 (Fliegeraufnahme).



Leutnant Parschau.



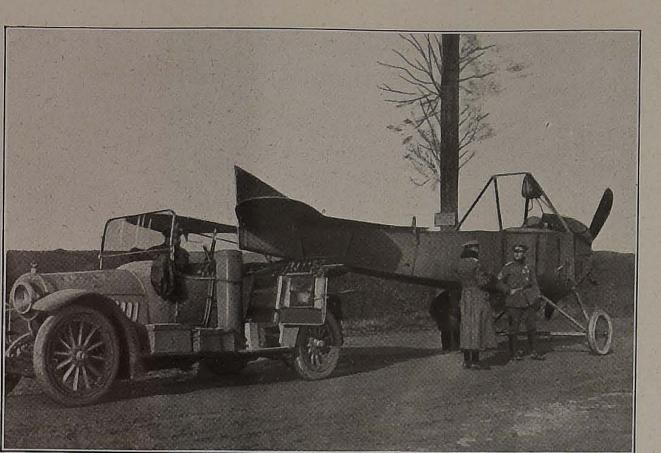
Leutnant Leffers.

Schon sind weit über hundert dieser Becher verteilt. — In emiger Arbeit wächst unsere Luftstreitmacht heran. Technik und militärisches Können reichen sich zu Holzen Erfolgen auf dem neu entstandenen Kriegsschauplatz der Luft. Heute schon sehen wir, daß unsere Luftwaffen auch solche Gebiete angreifen können, die bisher durch ihre inselhafte Abgelegenheit gegen feindliche Einfälle gefügt zu sein schienen, und künftig werden wir erkennen, daß für eine gefahrene Luftstreitkraft alle Schranken des Landes oder des Meeres gesunken sind.

Die in den offiziellen Berichten der deutschen Heeresleitung bisher genannten Helden des Luftkampfes sind diesem Kreis im Bilde beigegeben. In bezug auf die Zahl der abgeschossenen Flugzeuge hält Oberleutnant Böde mit fünfzehn die Spitze, dichtauf gefolgt von Oberleutnant Immelmann, dem bisher dreizehn feindliche Flieger zum Opfer fielen. Beide Luftkämpfer sind durch ein fälscherliches Handstreben ausgezeichnet worden und im Besitz des Ordens pour le mérite. Sechs Flugzeuge vernichtete Leutnant Freiherr v. Althaus (seiner Porträt war nicht zu erhalten, D. Red.), während die Leutnants Barichau, Leffers und Berthold je vier feindliche Flugzeuge zur Strecke brachten. Ein hervorragender deutscher Flieger ist ferner der in türkischen Diensten stehende Hauptmann Buddeke, der an den Dardanellen im Luftkampf große Erfolge erzielte. Seine Verdienste werden vom Kaiser durch Verleihung des Ordens pour le mérite belohnt.

Über dem Feind.

Eindrücke eines Kriegsmalers im Flugzeug. Von Ernst Vollbehr. In jungen Jahren sagte mein Meister mir: „Sie müssen die Luft mit ihren Wolken studieren wie das Gesicht eines Menschen, das Sie erfassen und kennen lernen wollen, um von ihm ein gutes Porträt malen zu können. Wolken sind keine Wattebausche, es sind himmlische



Transport eines Flugzeugs in Flandern.



Der Ehrenbecher für den Sieger im Luftkampf.



Ein Flughafen im Westen.

nicht, alles war Ebene. Wir flogen über die Argonnen, über den Ort Grand-Pré, über das Viretal, immer höher und höher gegen die Bäume an, aber mein Führer sah fast am Steuer, nickte und freute sich über mein erstautes Gesicht. Er sah die Natur auch mit Rücksichtauren an und konnte mir meine Begeisterung nachführen. Auch ohne daß wir bei dem ratternden Motor unsere Gedanken und Empfindungen austauschen könnten, fühlten wir uns eins.

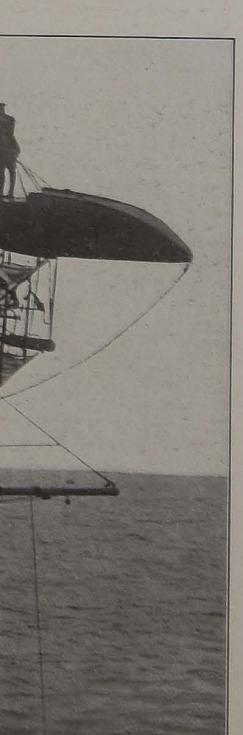
Die Farben um uns wurden immer wunderlicher, je mehr wir in die Wolken hineintaten; alles war in röthlichen Blüten getaucht, und der Horizont und die Himmelsoberfläche gingen in eins über. Unter mir scharf abgegrenzte röthlichbraune Waldparzellen. Die hellgelben Striche waren die Wege und die Straßen. Man mußte scharf aufpassen, wollte man auf ihnen Kolonnen oder marschierende Soldaten gewahr werden. Spreng- und Granatstricher erinnerten an Mondphotographien, wie dunkle Kraterlöcher mit hellem Rande sahen sie aus. Schüttengräben wie ein Gewirr von Spinnenweben, der einzelne Gräben selbst wie weiße Raupen mit schwarzer Rückenlinie. Die Ränder der Schüttengräben sind meist mit dicht aneinanderliegenden Granatöchern eingefaßt. Die vielen sichtbar vorspringenden Ecken an den Schüttengräben sind Schulterwaffen zum Schuß gegen Flantenteuer. Die senkrechte zu den Schüttengräben ziehend laufenden gelben Striche sind die Annäherungsgräben. Die Walkonturen markieren sich wie auf einer Generalstabskarte scharf ab, ebenfalls die Wege, die Wälder durchschneiden. Der rotbraune Ton der Wälder ist der Waldboden, die Baumstämme selbst erblidt man, da sie ja senkrechtliegen, nicht. Man sieht jede Astfurche genau, daher scheint das ebene Gelände mit rechtigen Linien durchzogen.

Jede Stadt erscheint aus dieser Höhe wie ein kleines Dorf. Dächerloge, ausgebauten Häusern, von denen nur die Grundmauern blieben, wirken wie dunkle Löcher, da das Rot der Dachziegel fehlt, das sonst so deutlich leuchtet. Eisenbahngleise gleiten wegen der langgezogenen Rauchfahne, die aus den Lokomotiven kommt, weissen Schlangen. Berge, Schluchten, Täler sind fürs Auge aus großer Höhe nicht zu unterscheiden, nur am Lauf der Bäche und den Straßen kann man die Höhenunterschiede ermessen. Mein Führer kennt die Gegend hier genau; er braucht nicht erst auf die Landkarte zu schauen, um auf ihr die schon abgegrenzten Waldstücke, Eisenbahnen unter uns zu haben und dadurch festzustellen, wo wir uns befinden.

Luftaufnahme des 18. Februar 1916 10 Uhr 30 Min. vormittags in den Minuten, die der italienische Luftangriff auf Laibach in den Orientflügel zog, vor der österreichisch-ungarischen Front. Ein Doppeldecker bestimmt werden. Der in der Mitte befindliche Goranti-Doppelpfeil ist bereits beschädigt und im Niedergang begriffen, den anderen beiden feindlichen Flugzeugen gelang es, zu entfliehen. Im Hintergrund der Zeppelin einer Fliegerabteilung. Der Standort bei der Aufnahme war das Plateau von Dobro.



Teilansicht eines Flugzeug-Mutterschiffs mit startendem Flugzeug.



Bergung eines abgeschossenen russischen Wasserflugzeugs.



Unsere Marine im Weltkrieg: Torpedobootsangriff unter Beteiligung eines Wasserflugzeugs. Nach einer Zeichnung für die Leipziger „Militärische Zeitung“ von G. Römit.

ch hätte auch vorher kaum malen können, da mit der Höhe
die Kälte stark zugenommen hatte. Jetzt wachte ich aber
in den Träumen auf und ließ die Pinsel über die
Papierfläche schaufen, um mir Erinnerungsblätter an dieses
r mich so große Ereignis zu schaffen. Es war zwar ein
unbequemes Malen, aber dennoch kam ich mit zwei
arbenorgien zurück.

Der Vorhang war
nglang vor einem gött-
hen Theaterstück ge-
llen, das ich glücklich
schauen, genießen, in
aufnehmen und
thalten durfte. Der
pparat berührte die
de, Soldaten zogen
n zum Startplatz zu-
d, liebe Offiziere emp-
ingen mich und beglück-
inschten mich zum
sten ersten Flüge. Im
iegerschuppen mußte
ich der vielen
llen, dicke Lederhose
d Jacke, Wolltücher,
Turzhelm und Brille
tledigen und bei einer
ßen Tasse Tee dann
n Herren von meinen
ndrüden als Maler
ählen. Später laufte
lange Zeit der Mittag
ihres großen Kriegs-
ahrungen. Manchen
ftstampf hatten sie
gesfochten, und stolz
anzten die Gesichter
jugendlichen Offi-
re, wenn ich auf ihre
ernen Kreuze erster
aße deutete und sie
r dann von ihren
ügen erzählten.

Das riesige Trommelfeuer der Herbstnacht in der Thamme soll von 2000 m hoch ausgeschaut haben, ob der Boden kochte. Die Dampfwolken hoben sich unaufhörlich auf von Granatfeuer und röhrenden Rauchherden. Über dem Dampf sah man, teils darüber, darin weiße und graue kleine Bällchen Schrapnells. Von dem ganzen Feuer im Himmel durch das Rattern und Totieren nichts. Das Flugzeug reagierte aber unter ihm durchfliegende Geschosse, indem die Maschine durch den Luftdruck nach oben oder unten einen Stoß bekam.

Ein mir befreundeter Flughauptmann brachte mir folgendes: Es mein Fernauftrag nach Tarnopol (Galizien) erledigt war, hatte über all dem, was im Bewegungskriege geschehen und zu beobachten hatte, den Absatz meiner zwei Bomber vergessen, die ich jedem Fluge mitzunehmen pflegte. Nach Abfertigung mit meinem Adjutant (Flugzeugführerschein) flogen wir einige Kilometer zurück nach dem russischen Infanteriewerk, das uns schon gereist hatte; wir hielten dort die 20 kg siedlichem Erfolge an.

Das englisch
mantle, das

Da sah ich in den gestoßen und
ken das blonde Haar
die blauen Augen
Frau, von der ich wußte, daß sie für
ühlte, daß mich ein Engel schützte. Er,
desjenigen Gehirn stets zwangsläufig r
ete, drückte mit Vollgas schräg zum
lichen Linie bis auf 800 m herunter
durch sehr heftiges Infanterie- und
unsere eigenen Linien. Ein Infante
Propeller getroffen, und dieser lie
enzahl nach, doch sahen wir schon

Landung hinter der deutschen Front vor uns. Raum fühlte ich jedoch die Räder den Erdboden berühren, als uns die Eilung (ausbrechender Gewittersturm) erwischte und steuerlos wie Spreu über hundert Meter in die Höhe schleuderte. Der nun folgende Absturz erinnerte mich an einen Flugzeugzusammenstoß, der mir im Johannisthal

die ich mitmachen durfte, stets Glück. Nachdem ich dann erst heraus hatte, wie ich mich im Flugzeuge einrichte, um malen zu können, sind sogar viele Farbenstudien in der Luft von mir gemacht worden. Ja, ich bin sogar lustigerweise zum Fliegerfranz (Beobachter) ernannt worden.

Die Bedeutung des Falles von Rut el Amara.

Von Generalleutnant
z. D. I m h o f f = Berlin.

Nicht unerwartet kam die Nachricht von der für den Kriegsschauplatz in Mesopotamien so bedeutungsvollen Kapitulation der seit dem 2. Dezember 1915 eingeschlossenen Division des Generals Townshend, welche laut Pressemitteilungen aus den Bündgen: Regimentern Nr. 24, 66, 76 und den 7. Gurkhas bestand. 5 Generale, 551 Offiziere und 13 300 Mann haben bedingungslos die Waffen gestreckt, nachdem sie sich monatlang in anstrengenswertester Weise gegen den Ring der sie inschließenden türkischen Truppen verteidigt hatten, nachdem der anfängliche Optimismus in er Aufassung der Lage eingebunden und die Hoffnung auf die Entzägarmee, dank der Tapferkeit der türkischen Truppen, dem glänzend organisierten Nachschub ersessen sowie ihrer Führung gescheitert war. Die Mittel, den belagerten Platz mit Lebensmitteln zu versiehen,

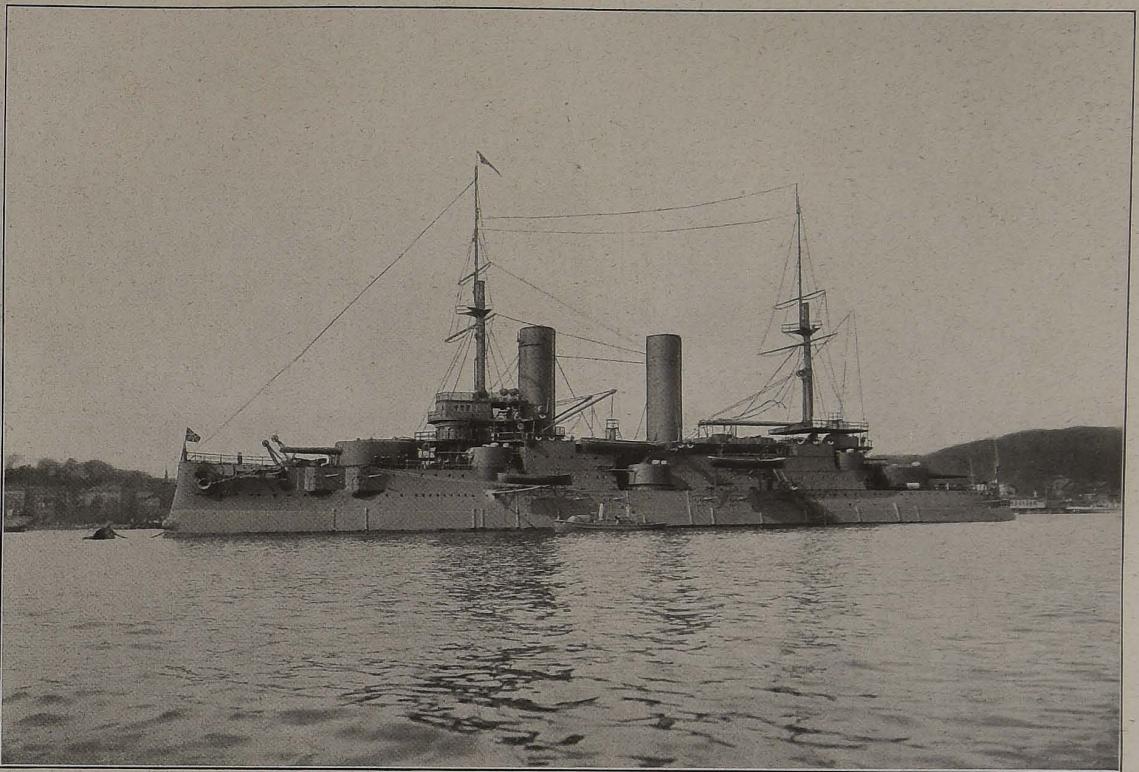
atten alle versagt: die Luftfahrzeuge wurden in beladenes Schiff eröffnung entzweig, da trien stehenden Russen

In ihm verloren
Deutschland und die
Kreise einen ihrer her-
ausragendsten Führer,
der im Tode noch das
zweite Bündnis beider
Reiche bekräftigte. Die
widerseitigen Heere trau-
ten an der Bühre des
ewigen Friedens, dessen Wir-
kung und Eigenarten
auf ehemaligen Lettern in
den Tafeln der Ge-
schichte verzeichnet sind.
Nach 143 Tagen eines
opfervollen Widerstandes
ergab General Towns-
end infolge Erhöp-
fung der Voräte die
geschlossenen Truppen
ihren Kommandanten des
russischen Trat - Korps,

erst Halil-Bei.
Der Zusammenbruch
der schwer getroffenen
England im Irak ist in
einerher Beziehung
zu einer weittragender Be-
deutung für die Ereig-
nisse in der Zukunft.

In politischer Hinsicht ist der endgültig glückliche Verluch, sich dadogs zu bemächtigen, zu konstatieren, als Verkehrsmittel, nicht in politischer, kommerzieller und verkehrs-politischer Beziehung der Hauptpunkt englischer Auseinandersetzung, so höher zu beabschauen von dem

abgesehen von dem
Verbindung mit dem
z, sicher zur Erschei-
nung in Island neue
i der Absicht zu be-
dien zu machen und
auszudehnen. Lord



Das russische Linienschiff „Slawa“ (Wasserverdrängung 13 700 t), das am 27. April und am 3. Mai im Rigaischen Meerbusen von deutschen Wasserflugzeugen mit Bomben beworfen worden ist, wobei eine Anzahl Treffer und Brandwirkung einwandfrei beobachtet wurden.



Das englische Linienschiff „Russell“ (Wasserdrängung 14 200 t), das Flaggschiff des Konteradmirals Fremantle, das nach einer Meldung der englischen Admiralität vom 28. April im Mittelmeer auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. 124 Mann der rund 800 Mann zählenden Besatzung fanden dabei den Tod.

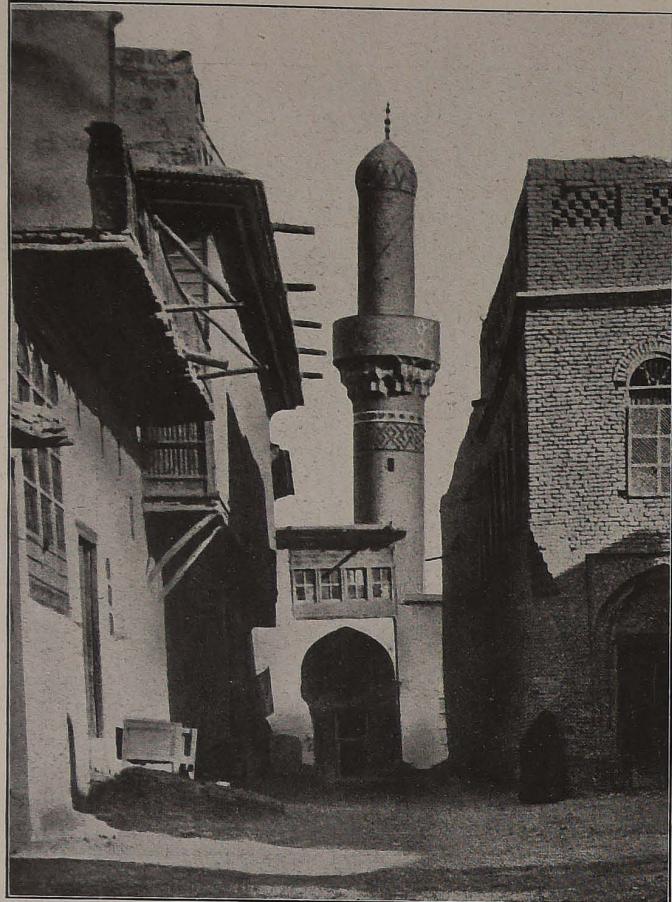
jetzt dasselbe Spiel mit unfreiwilligen Pegoutflügen noch ein dutzendmal, bis uns eine wohltätige Böe in eine Waldecke schleuderte, wobei unser braver Albatros resstlos verbraucht wurde, wir beide aber wie durch ein Wunder unverletzt blieben. Mancher Flieger wird wohl auch einen Engel haben, der ihn gegen die Gefahren schützt, die ihm die Elemente, die Unzulänglichkeit des Menschenwerks und der Feind bringen.“ — Doch, der Kriegsmaler, habe wohl auch einen, denn ich hatte bei den vielen Abson-

technischer Beziehung der
Brennpunkt englischer
sche gewesen ist. Es ist dies um so höher zu be-
nen, als die Rückwirkung, ganz abgesehen von dem
nent, auch in Großbritannien, in Verbindung mit dem
glückten Dardanellen-Unternehmen, sicher zur Erfrei-
ung kommen wird und dem Russland in Irland neue
ung zuführt.

zöanz besonders ist das Scheitern der Absicht zu be-
nen, aus dem Irak ein zweites Indien zu machen und



Zum Vorstoß deutscher Hochseestreitkräfte an die englische Ostküste am 25. April: Ein deutscher Kreuzer im Gefecht. Nach einer Zeichnung des zur Marine zugelassenen Sonderzeichners der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ Felix Schwormstädt.



Straße in Kut el Amara.

Curzon hat seinerzeit geäußert, der Persische Golf müsse tatsächlich die maritime Grenze Indiens werden; man sprach ferner oft von dem "trocknen Weg nach Indien" und hegte den Gedanken, den "indischen Ozean als englischen Binnensee", als "großbritannische Domäne" zu betrachten.

All dies ist gescheitert, und die englische Politik hat einen Schlag erhalten, von dem sie sich schwer erholen wird. Die beabichtigte Auseinandersetzung des Türkischen Reiches ist mißlungen.

Die deutsch-türkische Bagdadpolitik hat ferner nunmehr keinen Weg, und die Sonderinteressen Englands am Persischen Golf dürften eine starke Einschränkung erfahren. Hier liegt ja auch der Zentralpunkt der deutsch-englischen Auseinandersetzung, die nunmehr eine bedeutsame Klärung gefunden hat.

In militärischer Hinsicht sind die Folgen nicht minder gering anzuschlagen.

Die bislang vor Kut el Amara gebunden gewesenen türkischen Truppen sind jetzt zur unterweitigen Verwendung bereit.

Das Schicksal der englischen Entsatzarmee dürfte sich in Kürze entscheiden. Bleibt sie noch längere Zeit in ihrer bisherigen Stellung westlich von Scheik Saad auf beiden Tigriseuern stehen, so kann sie in eine sehr gefährliche Lage kommen. In der Front bedrängt und festgehalten, droht ihr die Gefahr, in ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten zu werden, falls ein Teil der nunmehr frei gewordenen türkischen Truppen, den schon einmal eingeschlagenen Weg am Schatt el Hai verfolgend, in der Lage ist, ihr überhalb Kurna den Rückzug auf Basra abzuschneiden.

Die nächste Zukunft wird entscheiden, ob die türkische Oberleitung ihre Hauptkräfte gegen den Rest des englischen Expeditionskorps einsetzt oder sie nunmehr, nachdem die Hauptgefahr für Bagdad verschwunden ist, gegen die im Perlen stehenden Russen in Aktion treten läßt.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß nunmehr die militärischen Hilfsquellen sowie die wirtschaftliche Macht der Türken nach dem Falle Kut el Amaras im Irat gefeiert sind, und daß die Schädigung der englischen Heeresmacht durch so viele Gefangene und den schweren materiellen Verlust an dem kaum zu erkreckenden Kriegsgerät, in Verbindung mit der Erhebung von 1 Mill. Pfund Sterling, von weittragender Bedeutung sind.

Ganz abgesehen von dieser Schwächung des englischen Expeditionskorps im Irat, dürfte aber auch noch eine Schwächung der englischen Kräfte an anderer Stelle eintreten, wenn die Partie am Tigris nicht ganz als verloren betrachtet werden soll. Verstärkungen können aus Indien oder vom Suezkanal herangezogen werden. Beide Maßregeln haben ihre Schattenseiten.

Die Gärung in Indien läßt die Entfernung einer starken Truppenmacht von dort aus immerhin bedenklich erscheinen, und das Heranziehen des erforderlichen Trages aus Ägypten schwächt die dortigen englischen Streitkräfte unter Bildung einer hochwillkommenen Entlastung für eine eventuelle türkische Offensive auf den Sinaihalbinsel.

Die oft erwähnte Offensivfront der Entente vom Schwarzen Meer bis an den Persischen Golf ist, wenn sie überhaupt je bestand, nunmehr definitiv gebrochen.



Englischer Schützengraben bei Kut el Amara.



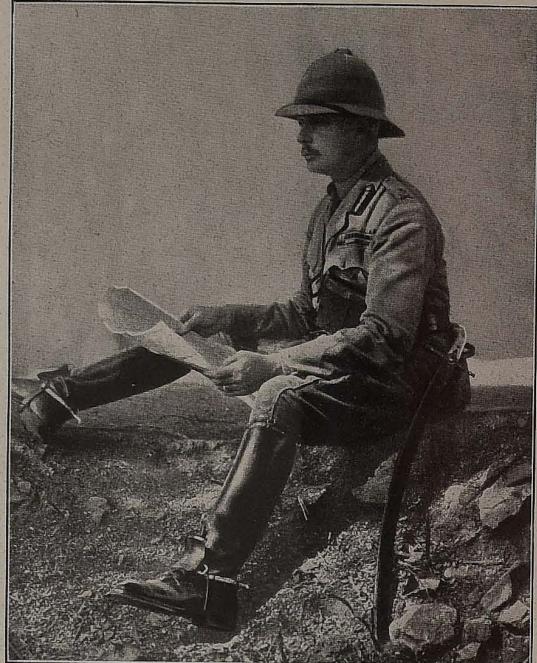
Englisches Proviantmagazin am Kai von Amara.

Zum Fall von Kut el Amara, dem jüngsten glänzenden Waffenerfolg unserer heldenmütigen türkischen Bundesgenossen in Mesopotamien.

In moralischer Hinsicht ist der Fall von Kut el Amara vielleicht noch höher einzuschätzen. Es ist ein Schlag, der im Orient mindestens denselben Eindruck macht wie die Kapitulation von Sedan seinerzeit in Europa. Es ist seit Beginn des Krieges die erste größere Kapitulation einer englischen Besatzung, wobei der Erfolg den Türken ganz allein vorbehalten war. Die psychische Wirkung dieses Ereignisses auf die arabischen und persischen Stämme ist außerordentlich groß. Das bislang für unbesiegbar angesehene England ist in deren Augen seinen Nimbus entkleidet, es hat einen ungeheuren Sturz im Prestige erlebt. Auch für Indien wird sich dies bemerkbar machen. Man wird zwar einwenden, letzteres sei für Nachrichten durch die englische Zensur und Kriegsmacht hermetisch verhlossen. Es muß aber daran erinnert werden, daß sich im Orient die Gerüchte einer so wichtigen und einschneidenden Begebenheit außerordentlich schnell auf allerhand Wegen fortpflanzen, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sich auch in diesem Falle alle Gegenseite regeln als unwirtsam erweisen werden.

Die Türkei hat nunmehr gegen den bisher so gefürchteten Gegner aus eigener Kraft den Beweis geliefert, daß sie in der Tat imstande ist, die ihr durch Geschichte und Tradition zuliegende Stellung als Vormacht des gesamten Islam in Wirklichkeit auch mit Erfolg zu vertreten. Die Rückwirkung auf alle Mohammedaner von Indien bis an die Küsten des Atlantischen Ozeans wird nicht ausbleiben, und auch auf der Balkanhalbinsel wird sie sich bemerkbar machen.

Bon Wichtigkeit ist auch die Frage, wie sich derzeit die jetzt gefangenen indischen Hilfsvölker bei ihrer Rückkehr in die Heimat benehmen! Sie haben persönlich die Niederlage Englands mit erlebt und den unmittelbaren Eindruck von der schweren



General Townshend, der in türkische Gefangenschaft geratenen Oberbefehlshaber der in Kut el Amara zur Kapitulation gezwungenen englischen Division.

Die Zukunft wird das Nähere erweisen!

Uns, den treuen Verbündeten der tapferen türkischen Arme, ist die Freude beschieden, dieser zu ihrem großen, weittragenden Erfolg unsere herzlichsten Glückwünsche darzubringen und der Genugtuung Ausdruck geben zu können, daß die in und nach dem Balkankriege von der Entente so gesäßmäße und niedrig eingestellte Truppe jetzt aus eigenen Kräften einen so bedeutenden Sieg errungen und das ihrige dazu beigetragen hat, die allgemeine Kriegslage auch für uns in günstigem Sinne zu klären.

Kriegschronit.

(Fortsetzung von der 2. Umschlagsseite.)

28. April 1916.

Am 27. April haben drei deutsche Flugzeuge das russische Linien Schiff „Slava“ im Riga-Seen Meerbusen mit 31 Bomben beworfen. Mehrere Treffer und Brandwirkung sind einwandfrei beobachtet worden. Drei bestätigter Beschleunigung sind sämtliche Flugzeuge unverzüglich zurückgekehrt. Das Linien Schiff „Slava“ ist 1903 vom Stapel gelaufen und hat 13700 t Wasserverdrängung. Seine Besatzung zählt 825 Mann.



Zum Fall von Kut el Amara: Karte des Kriegshauplatzes in Mesopotamien; in der Mitte der Karte die Umgebung von Kut el Amara.



Ruddelfleischverkäufer in Monastir.



Bulgarische Popen mit Soldaten vor einem Kaffeehaus in Prilep.



Bulgarisches Totenfest in Prilep. (Die Bevölkerung isst und trinkt mit den Toten, während der Geistliche Lebende und Tote segnet.)

Vom bulgarischen Volksleben in Mazedonien. Nach Zeichnungen des nach dem Balkan entstandenen Sonderzeichners der Leipziger „Illustrirten Zeitung“ Albert Gartmann.



Von der griechisch-mazedonischen Grenze. Bulgarisches Lagerleben in Döftrida. Nach einer Zeichnung des nach dem Balkan entstandenen Sonderzeichners der Leipziger „Illustrirten Zeitung“ Albert Gartmann.



Ankunft eines deutschen Urlauberzugs in Ostöst.

Irland und England.

Von Dr. phil. et jur. Julius Pokorný, Privatdozent für keltische Philologie an der Universität Wien.

Der Ausbruch der Revolution in Irland (wenn man den Freiheitskampf, getretenen Volkes so nennen darf) konnte keinen Kenner der irischen Vergangenheit überraschen. Es gibt wohl kaum eine Nation unter den Völkern Europas, der so unzählbare Leiden geschehen wären wie der irischen. So unglaublich es auch klingen mag: die Hand Englands hat niemals auch nur annähernd so schwer auf dem polnischen Volke gelegen wie die des demokratischen, „hochzivilisierten“ Englands auf den Bewohnern der Grünen Insel.

Wer heute die menschenleeren Wüsten dieses armen Landes durchwandert, wird es kaum zu fassen vermögen, daß Irland noch vor einem halben Jahrtausend zu den reichsten und kultiviertesten Ländern Europas zählte, voll von wogenden Kornfeldern, üppigen Wiesen und rauschenden Waldern, mit prächtigen Städten und schwimmenden Königspalästen, deren Ruhm weit über die Grenzen der Britischen Inseln hinausdrang, die heut verödeten Höhen erfüllt von spanischen, französischen, bretonischen und schottischen Fahrgästen, die die Schäfe des Abends und Morgenlandes nach Erin brachten und dafür Getreide, Bier, Marmor und die Erzeugnisse der irischen Leinen- und Wollindustrie nach dem Festlande ausführten. So reich war die irisch-keltische Kultur emporgeschwungen, obwohl schon im neunten und zehnten Jahrhundert nach Christo nordische Seeräuber die Küsten der Insel in Besitz genommen und Ende des zwölften Jahrhunderts normannische Abenteurer sich einen Teil Irlands unterworfen hatten; sie alle waren schließlich in der irischen Nation aufgegangen, und nur ein kleiner Teil der Ostküste, um Dublin herum, war damals den Königen von England wirklich untertan, die seit der ersten Landung Heinrichs II. vergebens ver sucht hatten, ihre Macht über das reiche Land weiter auszudehnen.

Erst unter Heinrich VIII. und seiner Tochter Elisabeth begann die wirkliche Unterwerfung Irlands. Durch Schürung des Zwietracht zwischen den verschiedenen Stammesfürsten, durch Anwendung jeglicher List und Gewalt gelang es schließlich den Engländern, sich bis zur Mitte des siebzehnten Jahrhunderts zu Herren der ganzen Insel zu machen. Nicht im offenen ehrlichen Kampfe wurde jedoch das Land erobert; gestützt auf gefälschte Urkunden und missverstandene Eide wurde jeder, der sich der Besitznahme seines Landes widersetzte, als „Rebell“ erklärt und daher nicht nach den Regeln gefesselter Kriegsführung bekämpft, sondern wie ein wildes Tier mit allen Mitteln zu Tode gehetzt. Dazu fast das ganze Volk der katholischen Religion neu geblieben war, galt als willommener Bormand für die Sabotier der Feinde, denen es nur darum zu tun gewesen war, das fruchtbare Land in ihren eigenen Besitz zu bekommen. Um 1700 war nur noch ein Künftel des irischen Bodens in der Hand des irischen Volkes — alles übrige Land war zugunsten englischer Abenteurer als „Rebellenland“ enteignet worden. — Damit nicht genug: da alle Zwangsmäßigregeln nicht gehalten hatten, die keltischen



Der Stadthalter von Dalmatien Marius Graf v. Attems (x) während eines Besuchs in Cattaro. Rechts von ihm Feldmarschalleutnant Rollinger v. Kolleg, Kommandant von Cattaro.

davon waren die gänzliche Vernichtung der jungen irischen Industrien, die dem freien englischen Wettbewerb nicht standhalten konnten, und die Sprengung der Einheit der Nation, indem durch Verlegung des Parlaments von Dublin nach London auch die reichen protestantischen Grundherren immer mehr nach England hinzübersiedelten und zu Anhängern



Automobil-Transportzug auf dem Wege durch Serbien.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.



Viehtransport auf einem Bahnhof in Bosnien.

Serbische Holzhäuser im Morawatal.
R. ASCHMANN Nov. 1915.

Serbische Holzhäuser im Morawatal.



Altserbische Grabsteine (Bogumillengräber).

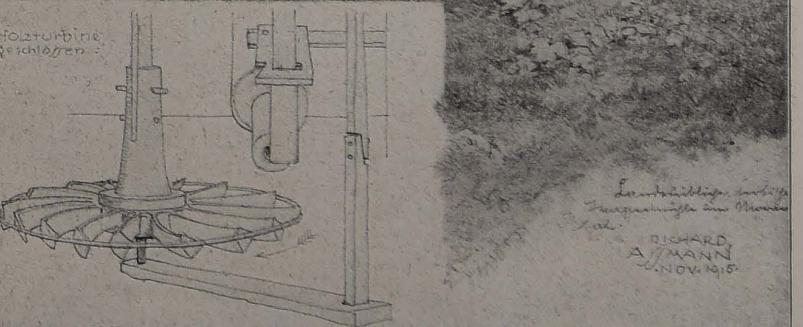
RICHARD
ASCHMANN
NOV. 1915.

Altserbische Grabsteine.

der Union (Unionisten) gemacht wurden. Die staatliche Unterstützung der Presbyterianer von Ulster machte diese gleichfalls zu Anhängern Englands, das auch gegen die Leinenindustrie Ulsters, da jünglich hier englischer Konkurrenz nicht in Frage kam, niemals hemmende Maßregeln ergreifen hatte, weshalb Ost-Ulster die einzige Provinz war, die sich eines teilweisen Wohlstands erfreuen konnte.

Erst 1829 wurden dank der Agitation O'Connell's die irischen Katholiken sämtlicher Staatsbürgerrechte teilhaftig, gleichzeitig aber durch Heraufschrauben des Wahlzensus 150.000 Bauern ihres Wahlrechtes und dadurch der Möglichkeit beraubt, sich gegen die Einführung des Freihandels, die den Nutzen des Ackerbaus zur Folge hatte, zu wehren. Den Bauern ging es damals so schlecht, daß sie alles Vieh und Getreide zur Bezahlung der Steuern und Pachtzinsen nach England schicken und sich fast nur von Kartoffeln nähren mußten. Als 1846, 1848 und 1849 die Kartoffeln mürkerten, ließ England die ganze reiche irische Getreideernte unter militärischer Bewachung an seine Gläubiger abführen, so daß das irische Volk inmitten des durch seinen Fleiß geschaffenen Überflusses elendiglich verging und mußte. Über eine Million Menschen verhungerten höchststatisch auf der Landstraße, und ebenso viele flohen vor dem Hunger nach Amerika. Anstatt einfach die Massen von Esseide zu verbieten, ordnete die Regierung noch an, daß nur der unterstüzt werden dürfe, der höchstens ein Viertel Morgen Land besitzt, wodurch

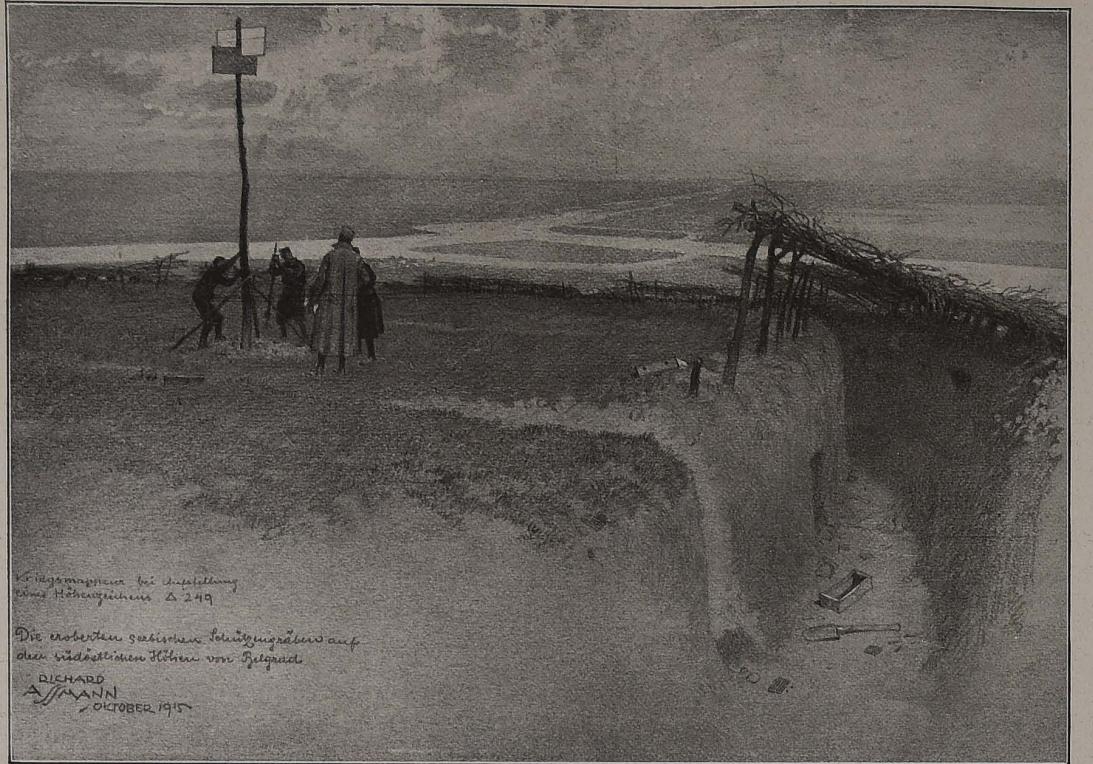
Von Belgrad bis Göttingen V. Nach Zeichnungen des Sonderzeichnerns der Leipziger „Illustrirten Zeitung“ Richard Aschmann, der die große Balkanoffensive von Anfang an mitgemacht hat.



Landesübliche serbische Wassermühle im Morawatal.

RICHARD
ASCHMANN
NOV. 1915.

Nach Barnells tragischen Sturz, der durch das Bündnis Gladstones mit den katholischen Bischöfen herbeigeführt worden war, wurden weitere Agrarreformen durchgeführt, die zwar den größten Teil der Bäcker zu Eigentümern machten, aber deren wirtschaftliche Lage umso härter verhältert, da der Freihandel die Lebensmittelpreise immerzu herabdrückte. Eine durchgreifende Verbesserung wurde schon durch die abstößliche Ver nachlässigung des irischen Verkehrsweises unmöglich gemacht, da hierdurch der Iränder gezwungen wird, billige Lebensmittel und Industriegerügnisse in England zu kaufen, das nicht nur den ganzen irischen Auslandsverkehr, sondern auch einen großen Teil des Inlandsverkehrs, an sich gerissen hat. Die andauernde Unzufriedenheit im ganzen Lande führte 1905 zur Gründung der Sinn Féin-Partei, die Irlands einziges Heil in der völligen Loslösung von England sah (das gälische sin fein heißt „wir selbst“) und ebenso die Pflege der irisch-gälischen Sprache und anderer erhabener nationaler Ideale wie auch das Streben nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit und den Exporten englischer Waren in ihr Programm aufnahm. Sie stellte sich also von Anfang an in offenem Gegensatz zur offiziellen parlamentarischen Nationalistenpartei, die unter Redmonds Führung in enge Beziehungen zu den englischen Liberalen getreten war und sich durch englisches Gold und Würden völlig blenden ließ. Die Unabhängigkeit der Liberalen von den Stimmen der Iren brachte jene zum Versprechen, Irland die so lange ersehnte Home-Rule zu gewähren, von der man sich das Ende der englischen Ausbeutung und die Erfüllung der nationalen Ideale erhoffte.



Österreichisch-ungarischer Kriegsmappe bei Auflistung eines Höhenzeichens bei den erobernten serbischen Schützengräben auf den Höhen südlich von Belgrad.

Bundesgenossen Deutschlands, absulierten, die schon lange dankbare Gefühle gegenüber den Deutschen begaben, da es deutsche Gelehrte gewesen waren, welche die sichereren Grundlagen zur Erförderung der irischen Vergangenheit gelegt hatten.

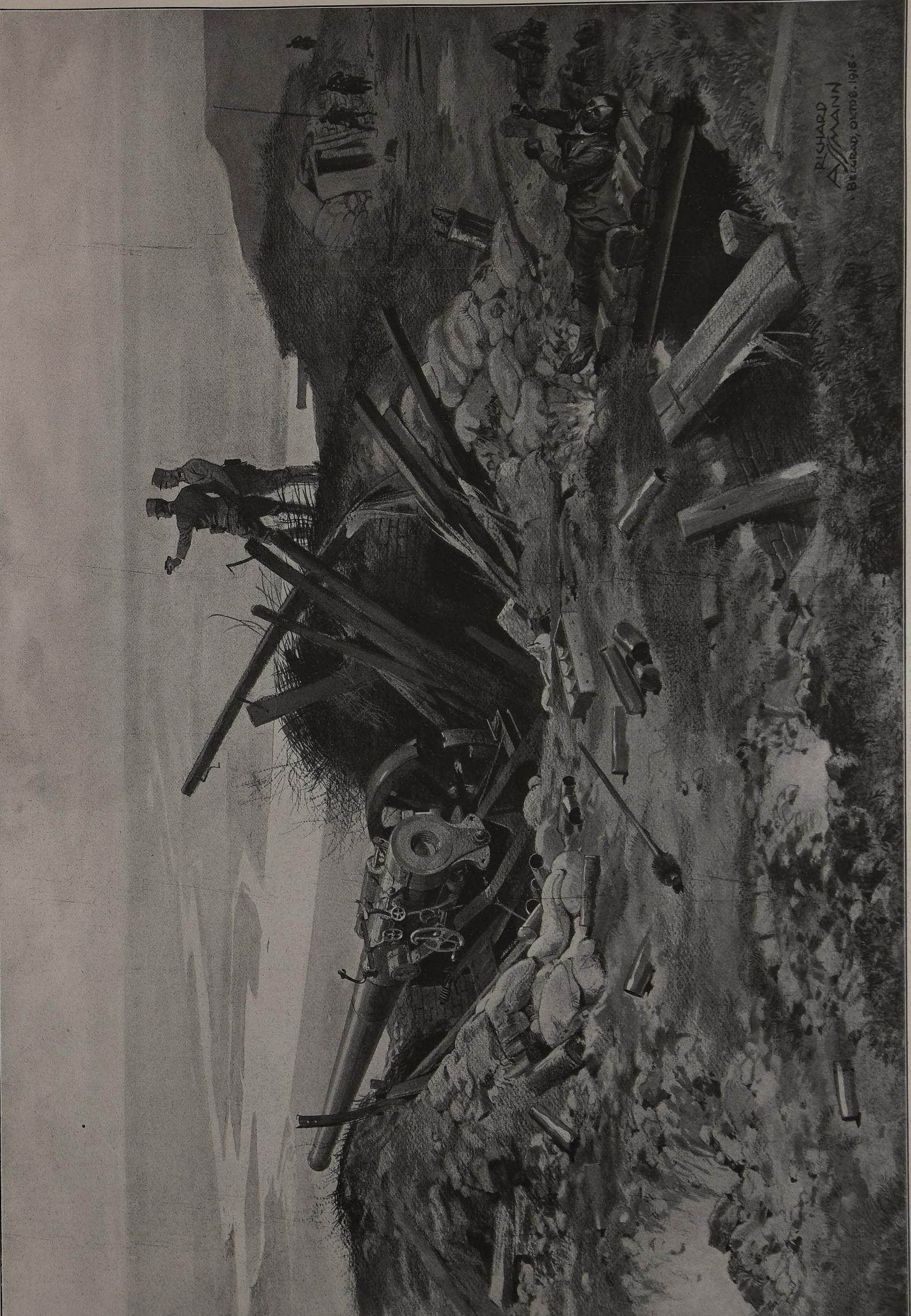
Als aber die nationalistischen Iränder dem Beispiel der Ulsterleute folgten und sich auf Anraten Sir Roger Casements als Nationale Freiwillige organisierten, wurde die Sache den Engländern unerträglich. Die Straßenkämpfe in Dublin am 26. Juli 1914, bei denen die National Volunteers die englische Garnison schließlich zu Paaren trieben, worauf diese in die wehrlose Volksmenge hineinfuhrte, führten dazu, daß sich England zu ratsamem Eintritt in den Weltkrieg entschloß, da man glaubte, die Iren würden ihre Streitigkeiten vergessen und töricht genug sein, auch diesmal für Englands Größe ihr Blut zu vergießen. Wohl traten Redmonds und andere bestürzte Abgeordnete in diesem Sinne auf, aber sie hatten die Macht der Sinn Féin-Organisation unterschätzt und erlitten ein flaghaftes Fiasco. Die National Volunteers wuchsen bald auf 250000 Mann an, denen es nur an den

nötigen Waffen fehlte, um offen gegen England aufzutreten. Aber zwei Jahre sind eine lange Zeit, und mittlerweile war es zweitförmig den Iren Amerikas, die ganz offen Geldsammelungen zum Zwecke der Bewaffnung der nationalistischen Iränder veranstalteten, gelungen, eine größere Anzahl Waffen und Munition in Irland einzuschmuggeln. Welche Angst die Engländer vor Irland hatten, davon zeugte nicht bloß der verrückte Mordanschlag ihrer Regierung auf den hervorragendsten Nationalisten Sir Roger Casement, sondern auch die Tatsache, daß man 150000 Mann Garnison



Straße im Morawatal mit serbischen Soldatengrabstätten.

Von Belgrad bis Gettine V. Nach Zeichnungen des Sonderzeichners der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ Richard Ahmann, der die große Balkanoffensive von Anfang an mitgemacht hat.



Von Belgrad bis Gettine V: Die eindrücklichen Lebhaften Darstellungen am Reitti Braten, südlich von Belgrad, mit den erheuteten englischen Gefechten.

Nach einer Zeichnung des Sonderzeichners der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ Richard Ahmann, der die große Balkanoffensive von Anfang an mitgemacht hat.

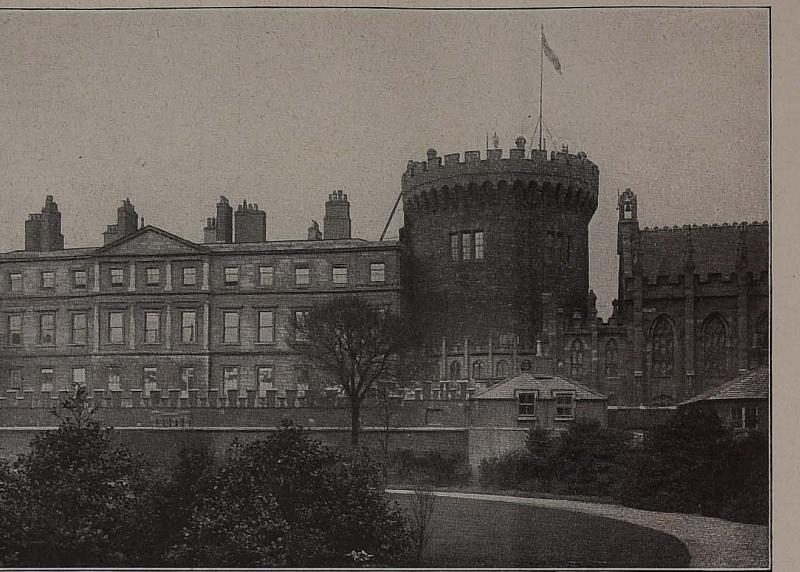


Das Zollgebäude am Hafen, das einen Hauptstützpunkt der Alffständischen bildete.

dorthin legte und Rede- und Pressefreiheit völlig aufhob. Aber die fast täglichen Hochverratsprozesse hatten nur den Erfolg, daß die Geschworenen alle der Deutlichkeit Angeklagten freisprachen. Will man den auslaßloschlichen Haß des irischen Volkes gegen England recht würdigen, so braucht man sich nur vor Augen zu halten, daß es heute kaum eine Familie in Irland gibt, deren Eltern oder Großeltern nicht die durchbare Hungersnot von 1848 miterlebt hätten, die nicht ein Todesurteil anlässlich

Auf dem Hauptplatz zu Dublin steht die Statue des irischen Freiheitkämpfers William Smith O'Brien. „Wegen Hochverrates zum Tode verurteilt“ heißt es in der englischen Aufschrift. In der irischen Übersetzung aber, die sich darunter befindet, steht als Wiedergabe des englischen Wortes für Hochverrat:

„Übergroße Liebe zum Vaterlande!“



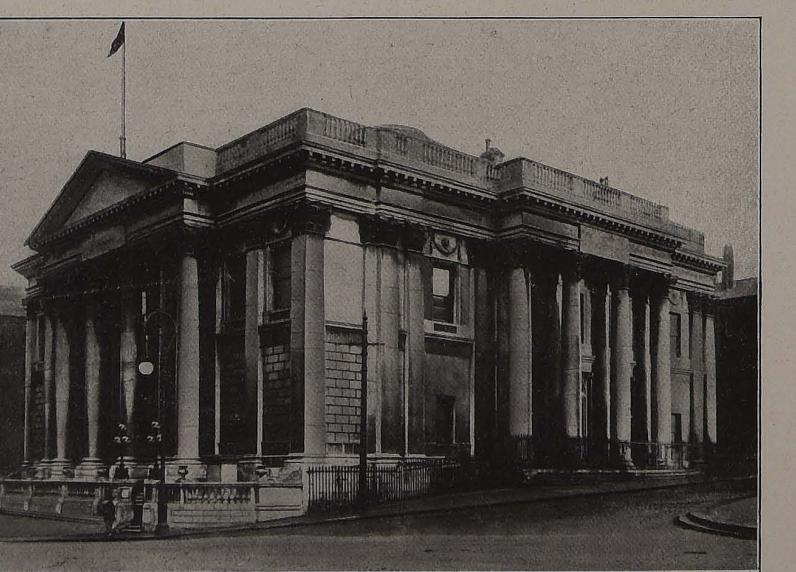
as mitten in der Stadt gelegene Schloß, die Residenz des Vizekönigs, das von den Aufständischen umzingelt und beschossen worden ist.



Sackville Street, die Hauptstraße der Stadt, die den Schauplatz heitiger Rännefe bildete.



Das „Four Courts“ genannte Gerichtsgebäude, das durch die Beschießung stark gelitten hat.



Die Stadthalle.

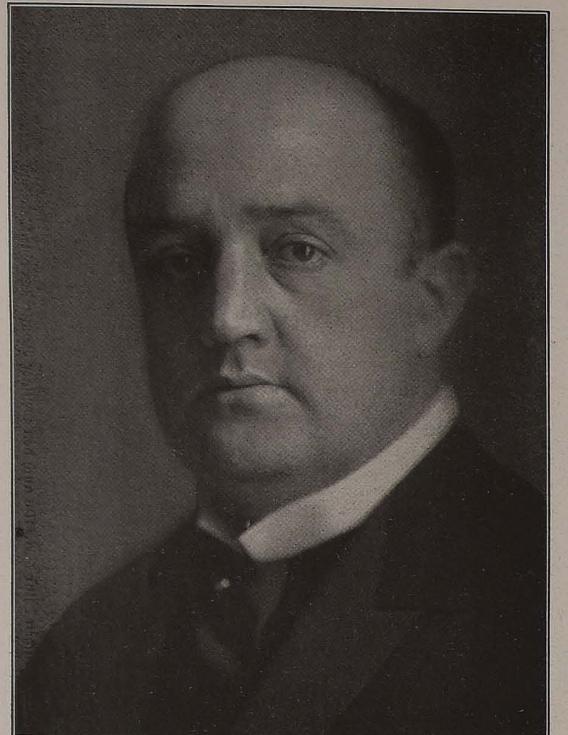
Geheimer Hofrat Dr. Zeiß,

er neue Generalintendant der Frankfurter Stadttheater.

A black and white photograph showing a wide street scene in a European city, likely Dresden, during the early 20th century. The foreground is filled with people walking and a double-decker tram. In the background, there are large, multi-story buildings, some with signs like "ZEBRA" and "CITY POLICE". The sky is overcast.



Die neue Form der Kriegswohltätigkeit: In der Urheitsstube für die Herstellung des Ehrentappetisches Leipziger Frauen und Mädchen, der nach Fertigstellung bei oberländischen Gedenktagen den oberen Ballon des alten Rathauses in Leipzig schmücken soll. Nach einer Zeichnung des Sonderzeichners der Leipziger „Illustrirten Zeitung“ Alfred Liebing.



Geheimer Hofrat Dr. Karl Zeiß,
der neue Generalintendant der Frankfurter Stadttheater.
(Phot. Hugo Erfurth, Dresden.)

führte und ihnen dort Rechte sicherte, wie sie vor ihm nur die längst und allerorten anerkannten Erscheinungen der Literatur besessen hatten.

Wenn Geheimrat Zeiß, der im Jahre 1871 in Meiningen geboren wurde, auch vom Lehrerberuf hergekommen ist — er war vor seinem Eintritt in die Generaldirektion des Dresdner Hoftheater Lehrer für Geschichts- und Literaturgeschichte an einem Dresdner Gymnasium — so war er doch seit jeher seiner Neigung nach Jünger der Kunst des Theaters. Das nimmt nicht wunder. Hatte er doch als Knabe noch die letzten großen Leistungen der Bühne des Herzogs Georg von Sachsen Meiningen und Hildburghausen miterlebt, und auf der Universität waren es nicht die philologischen Studien gewesen, die ihn gefesselt hatten,

sondern die reichen Anregungen, die er vom Studium der Theatergeschichte im allgemeinen und der Werke bestimmter Dramatiker im besonderen erhielt. Unter den letzteren war es insbesondere Hebbel, der sein regstes Interesse fand; er war der erste, der eine wissenschaftlich bearbeitete volkstümliche Hebbel-Ausgabe veranstaltete, die im Jahre 1900 im Verlage des Bibliographischen Instituts in Leipzig erschienen ist. Wenn Hebbel heute auf deutschen Theatern endlich Hausrecht erhalten hat, so verdankt er das zu einem nicht geringen Teile der Tätigkeit des Dr. Zeiß, der, nachdem er für die Bühne gewonnen worden war, sein Interesse nun auch praktisch bekundete und Aufführungen seiner Werke initiierte, die ihre Wirkung über das ganze Reich ausübten. Seine Theaterlaufbahn hat Dr. Zeiß im Jahre 1901 an der Bühne als Dramaturg und Regisseur begonnen, die er nun nach fünfzehnjähriger erfolgreicher Tätigkeit verlässt, um eine der bedeutendsten städtischen Bühnen Deutschlands in seine künstlerische Hut zu nehmen. Wir zweifeln nicht daran, daß mit seiner Gewinnung eine neue, hohe Blütezeit in der Theatergeschichte der Stadt Frankfurt einsetzt.

Dresden. Willy Doenges.

Die türkische Presse.

Von Dr. Max Rudolf Kaufmann.

Die ersten Anfänge des türkischen Zeitungswesens fallen in die Zeit der Regierung Sultan Mahmud II. Im Jahre 1795, unter Selim III., hatte der außerordentliche Gesandte der französischen Republik Vermihac einige Monate lang eine in französischer Sprache erscheinende Zeitung herausgegeben, eine Art Botschaftszeitung, und während des russischen Feldzuges veröffentlichte auch die französische Botschaft in Konstantinopel gedruckte Auszüge aus den Bulletins der Großen Armee. Nach Ubicini, „Briefen aus der Türkei“ erschien jedoch die erste tägliche politische Zeitung in Smyrna im Jahre 1825 als „Spectateur de l'Orient“, von Franzosen Alexandre Blaque-Bey herausgegeben. Jenes Blatt hat den Namen mehrmals gewechselt und hieß auch „Courrier de Smyrne“ und „Journal de Smyrne“. Derselbe Blaque-Bey wurde dann im Jahre 1831 von Sultan Mahmud II. mit der Herausgabe des in Konstantinopel erscheinenden offiziellen „Moniteur Ottoman“ betraut, der in französischer Sprache und nach französischem Muster redigiert wurde. Die türkische Übertragung des „Moniteur“ brachte vom zweiten Jahrzgang an die „Tabitim Metai“, welches der Titel des türkischen Amtsblattes bis auf den heutigen Tag geblieben ist. Sieben Jahre später kamen dann noch das „Echo de l'Orient“ und „Unpartial de Smyrne“, dieser erst in englischer, später in französischer Sprache, hinzu.

Unter Abdül Mecid's Regierung (1839—1861) betrug die Zahl der in der osmanischen Hauptstadt und in der Provinz herausgegebenen Zeitungen dreizehntausend. Im Jahre 1893 befahl Konstantinopel dreizehn Blätter in verschiedenen Sprachen, darunter waren zwei türkische,



Geh. Baurat Prof. Dr.-Ing. h. c. Bruno Schmitz,
einer der bedeutendsten deutschen Architekten, weit bekannt als Denkmals-
baumeister des Kaiserreichs, unter anderem die Kaiserdenkmäler
auf dem Invalidenhaus und am Brandenburger Tor, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal
im Alter von 57 Jahren. (Gothot. Nicola Percheid, Berlin.)

vier französische, vier italienische, halbwöchentlich und wöchentlich erscheinend, eine armenische Wochenzeitung, je eine griechische und bulgarische Halbwochenzeitung, die mit russischen Lettern gedruckt. Smyrna brachte neue Zeitungen, darunter je eine armenische, eine griechische, eine hebräische und eine französische. Auch in Belgrad und in den Donaufürstentümern sowie in Beirut und Alexandrien erschienen damals Zeitungen, zum Teil in der Landessprache, zum Teil in französischer Sprache. Unter Sultan Mahmud begann dann auch die Regierung, die Zeitungen zu unterstützen, und zwar mit einer Jahresabvention bis zu 30.000 Piastern.

CARL TIPS
I
KARLS-
RUHE

A·BATSCHARI
CIGARETTEN

A
B
C

Wiss. Klasse für Zigarettenfabrikation



Aus dem Kriegsgefangenenlager in Königsbrück bei Dresden: Gefangene Serben bei einem Nationaltanz.

Nach einem Aquarell für die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ von Emil Zimmer.

SIROLIN

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk. 3.20

**bei Katarrhen der
Athmungsorgane, langdauerndem
Husten, beginnender Influenza recht-
zeitig genommen, beugt schweren
Krankheiten vor.**

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krankheit als solche heilen. Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.

3. Astmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.

4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.

SATRAP

Photo-Papiere u. Chemikalien

Beinkorrektionsapparat
Segenreiche Erfindung!
Kein Verdeckapparat. Keine Beinhölzer.
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat hellt nicht bei jüngeren, sondern auch bei älteren Personen auf. Durchgef. (O. X.)
Bem. der 2. Klasse nach dem Patent-
amt, daß das Beinhölzer nach
normal gestaltet werden. Verlangen
Sie gegen Einsendung von 1 Mk. in
Brief. (Betrag wird bei Bestellung
gutgeschrieben) unsere wissenschaftliche
(am. Klasse) Anleitung, welche Sie
überzeugt, Beinhölzer zu lieben.

„Wissenschaftl. ortho. Versand
„Ossale“, Arno Hildner, Chemnitz 86.

Soennecken Bonna-Feder

Beste Kontor-Feder
Deutsche Arbeit
Deutscher Stahl

E-,
F- und
M-Spitze
1 Gros : M 2.25
1/4 Gros : 60 Pf
Überall erhältlich

F. SOENNECKEN
Fabrik in Bonn

Muster kostenfrei

Sommersprossen
gelbe Fleide, Leberfleide, unreinen Leint befeitigt "Chloro"-Haut-
bleichcreme. Tube 1 A. In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Wichtige Bestimmungen für das Zeitungswesen in der Türkei enthielt die im Januar 1857 erschienene Verordnung für Druckereien, die bereits die behördliche Zensur für alle Druckwerke, wie Bücher und Zeitungen, einführte und die Bestimmung aufwies, daß alle Exemplare, die eine dem Staat schädliche Veröffentlichung enthalten, beschlagnahmt werden. Unter Abd ul Azis trat zum erstenmal ein türkisches Presgezels in Kraft, das vom Jahre 1865 bis 1909 Gültigkeit hatte.

In seiner Thronrede, die Abd ul Hamid II. im März 1877 gehalten hat, legte der Sultan besonderen Wert auf ein neues, der Presse größere Freiheiten sichende Gesetz. Das hinderte den Sultan freilich nicht, Druden zu veröffentlichen, in denen er den Wunsch ausdrückt, "es seien in Zukunft die Zeitungen zu verhindern, sei es aus Unkenntnis oder aus Vorurteilen, eine Richtung zu verfolgen, die im Gegenjag zu den Anfischen und Absichten Seiner Majestät steht". Und wie er das Parlament auflöste, so nahm er auch der Presse die letzten Freiheiten, die ihr verbleben waren. Hierfür kommen zwei Verordnungen für Druckereien und Einfuhr von Büchern in Betracht. Die Verordnung von 1894 ist recht interessant und zeigt, welchen administrativen Willkürrechten die Druckereibehörde ausgelegen waren. Die Druckereien mußten stets den Inspectoren offen stehen, auch was ihnen streng untersagt, irgendwelche zweite Ausgänge zu haben, ja, es konnte sogar der Drucker gezwungen werden, Muster seiner Lettern beim Presbüro zu hinterlegen. Unter Abd ul Hamids Regime wurde die Verbindung zwischen Regierung und Presse durch das Presbüro hergestellt, das täglich Belehrungen vom Palast erhielt über Zulassung oder Unterdrückung von Nachrichten. Andere politische Mitteilungen, als die vom Presbüro gelieferten durften überhaupt nicht veröffentlicht werden. Wörter wie Streit, Aktion, Revolution, Anarchie, Dynamit, Sozialismus u. a.

Ende des redaktionellen Teils.

** MÜLLER EXTRA **

* Für Zeichnungen und Fotografien, die den Verbrauch von Müller Extra im Felde darstellen, werden folgende Preise ausgesetzt: 50 Preise von je 100-15000 Marken. Matheus Müller Hoflieferant Elsterle & 200 Tropfpreise von je 1 Fl. Müller Extra'

Sakbrunner Oberbrunnen

rein natürl. gefüllte Heilquelle

Seit Jahrhunderten ärztlich verordnet bei Rätselrathen der Abnungs- und Verdauungs- Organe Besonders bei Folgen der Influenza

Brennabor Kinderwagen

Gesunde Schlaf- und Liegestütze für Neugeborene

Brennabor - Werke + Brandenburg (Havel) ca. 3500 Arbeiter
Gegründet 1871
In jedem besseren Kinderwagengeschäft erhältlich

Lobeck's

Für Feinschmecker:

Schokolade Kakao

Marke: Dreiring.

Firma gegründet 1838.

Blickensdorfer Schreibmaschine

Niemand hat gesunde Beine ausser unseren Soldaten jetzt nötiger als die Uuhlegebildeten, welche den Krieg und die Krankheit haben. Schwere Leidenschaften sind die Folge vernachlässigter Krampfadern. Bei Beinbeschwerden, Ardebenen, Geschwüren, Entzündung, nasser Flechte, Belenkverdauung, Steifigkeit, Plattfuß, Rheuma, Gicht, Ischias, Hüftweh, Elefantiasis verlangen Sie Gratisprospekt „Lehren und Ratschläge für Behandlung“ von Sanitätsrat Dr. Weise & Co., Hamburg I, L. P.

Orient-Modell, vorwärts und rückwärts schreibend (hebräisch, deutsch etc. auf einer Maschine) 310 Mk. „Nocoblick“, Noten- und Korrespondenz-Schreibmaschine 750 Mk. Leipzig 1914: Goldener Preis! Illustrierter Katalog Nr. 30 kostenfrei!

Groyen & Richtmann, Köln.

Gewinne

der Kgl. Sächs. Landeslotterie

In heutiger schwerer Kriegszeit kann man eine teuere Badereise wegen Zuckerkrankheit ersparen durch Gebrauch der seit Jahren von zahlreichen Ärzten empfohlenen Eudisan-Tabletten

In allen Apotheken Glas à 100 Tabletten 2.25 M., Glas à 250 Tabl. 7.50 M. Aufklarende Broschüren mit vielen ärztlichen Ratshaben und hunderden freiwilligen Dankschreiben wirklich Geheimer kostenfrei durch Apotheker Dr. A. Uecker, G.m.b.H., Jessen 461 bei Gassen (Ffo.).

169. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

(In Österreich-Ungarn verboten.)

LOSE Ziehung I. Klasse den 14. u. 15. Juni.

(Antalter Plan gratis.)

Haupttreffer 500 000, 300 000, 200 000, 150 000, 100 000, 60 000, 34 5000, ev. Mk. 800 000

Klassenlose 1/100, 1/200, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/700, 1/800, 1/900, 1/1000

Klassenweise zu ermitteln. Mk. 5,- Mk. 10,- Mk. 25,- Mk. 50,- für alle Zahlungen.

Lose 1/10, 1/20, 1/30, 1/40, 1/50, 1/60, 1/70, 1/80, 1/90, 1/100, p. Klasse

Ziehung I. Klasse am 14. u. 15. Juni 1916 versendet Kgl. Lotterie-Kollekteur A. Zapf, Leipzig, Brühl 2.

Louis Lösch, Leipzig, Katharinenstrasse Nr. 14. George Meyer, Leipzig, Neumarkt Nr. 40.

Allgemeine Notizen.

Bad-Rauheim. Die im vergangenen Winter erstmals eingeschlagene Winterzeit hat sich außerordentlich günstig und gefriedenstellend gestaltet. Sie war Mitt April zu Ende. Dann hat die Sommerzeit begonnen unter der Kurbetrieb, der sich den Winter hin durch etwas kleinerem Rahmen bewegte, ist wieder in vollem Umfang aufgenommen worden. Seit im Frühling, in der Zeit, in der bekanntlich alle Heilthermen am wirtschaftlichsten sind, ist ein Aufenthalt in Bad-Rauheim, dessen reizende Umgebung in üppigem Frühlingsstaub steht, jedoch die Zuderantrieb zu nennen, bei deren Bekämpfung die jüdische Neuanlage einen besonderen Ruf erfreut. Damit handelt es sich um die Erneuerung eines alten Bades, das unter Leitung des Herrn Dr. med. Schneider Anfang Mai eröffnet wird. Was die Nahrungsmittelerfüllung anlangt, sind gemeinsam mit den beteiligten Behörden alle nötigen Schritte des Alters, nicht durch Jahrhunderte bewährte Heilkräfte haben Neuanlage den Platz geschaffen, den es heute unter

den Badeorten Deutschlands einnimmt; sind doch noch nicht sechzig Jahre verstrichen, seit seine Quellen erschlossen wurden. Aber die mit denselben erzielten Erfolge waren so auffällig, daß die Zahl der Heilsuchenden von Jahr zu Jahr steigend schon das 15. Tausend überstiegen hat. Der Große Sprudel und der Wiltzbrudus-Sprudel, die einzigen alten Thermen Deutschlands, verdanken diese Heilkraft der außerordentlich glänzenden Blasen- und Rierenteiden aufzuweisen hat, hat die Fürstliche Badeverwaltung sich entschlossen, ein Sanatorium für Rierenteide hier selbst zu errichten. Dasselbe ist dem Luisenbad gegenüber in dem bekannten „Dachbründenhof“ untergebracht.

Bad Reuenahr im Rheinland. Nicht die Ehrenwürdigkeit des Alters, nicht durch Jahrhunderte bewährte Heilkräfte

Bad Salzbrunn. Bereits im vergangenen Jahrhundert wurde Salzbrunn auf sein 100-jähriges Bestehen im Hinblick auf den Krieg verloren, die Kriegszeit hat sich außerordentlich günstig und gefriedenstellend gestaltet. Sie war Mitt April zu Ende. Dann hat die Sommerzeit begonnen unter der Kurbetrieb, der sich den Winter hin durch etwas kleinerem Rahmen bewegte, ist wieder in vollem Umfang aufgenommen worden. Seit im Frühling, in der Zeit, in der bekanntlich alle Heilthermen am wirtschaftlichsten sind, ist ein Aufenthalt in Bad-Salzbrunn, dessen reizende Umgebung in üppigem Frühlingsstaub steht, jedoch die Zuderantrieb zu nennen, bei deren Bekämpfung die jüdische Neuanlage einen besonderen Ruf erfreut. Damit handelt es sich um die Erneuerung eines alten Bades, das unter Leitung des Herrn Dr. med. Schneider Anfang Mai eröffnet wird. Was die Nahrungsmittelerfüllung anlangt, sind gemeinsam mit den beteiligten Behörden alle nötigen Schritte



Königl. Fachingen

Bei

Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Gicht, Nerven- und Kopfschmerzen, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern sowie bei Influenza

TOGAL ein rasch u. sicher wirkendes u. vollkommen harmloses Mittel.

Ärzte und Publikum bringen diesem neuen Präparat lebhaftes Interesse entgegen

Herr Geheimrat K. in H. schreibt u. a.: Vor 10 Jahren habe ich Ihnen einen kleinen Rechen über Versuche mit TOGAL gemacht. Ich kann Ihnen nicht mehr folgen, ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A. v. D. in M. G. weiß umfangreiche Erfahrungen mit TOGAL, schreibt ebenfalls: Ein 25jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünf tägigem Gebrauch des TOGAL geheilt, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort aufgenommen, ohne Angst und die Verdauung besser, und die Menge der Harnsäure gern mit dem Bemerken Mitteilung macht, daß ich das vorgeschriebene Mittel bei sich mehr. Ebenso nutzbringend bewährt sich das bedeutende Gelegenheit gern weiterempfehlen. Dr. A

auch in diesem Jahre in der Lage sein, wie vordem seine altbewährten Kräfte für Kranke und Scholungshende zu entfalten.

Bad Salzuflen. Infolge des starken Besuchs, dessen das Bad sich in diesem Jahre erfreut, sah die Fürstliche Badeverwaltung sich veranlaßt, die Kurmittelhäuser, die im Laufe des Winters viermal wöchentlich geöffnet waren, in diesem Jahre bereits im April täglich zu öffnen. Insbesondere war der Zuwachs in der letzten Woche besonders rege, und die täglich einlaufenden Einforderungen der Druckschriften berechtigen zu der Hoffnung, daß die demnächst beginnende Hauptzeit, die im Vorjahr mit einer Gesamtzahl von rund 17000 Gästen abgeschlossen, auch in diesem Jahre einen starken Zuspruch aufzuweisen hat. Diese angesichts des Krieges überaus erfreuliche Erscheinung verdankt das Bad in erster Linie der immer mehr anerkannten Heilkraft seiner Sol- und Thermalquellen, die im Verein mit der gezeigten, praktischen Einrichtung der Kurmittelhäuser die Abgabe der verschiedensten Kurformen gestalten und tausend Besuchern, insbesondere den Herz-, Nerven-, Gicht- und Rheumakranken Heilung oder doch wesentliche Besserung ihres Leidens brachten.

Der praktische Zeichner betitelt sich ein Werk des Kunstverlags von Josef Hesse in Leipzig-Gohlis, von dem jetzt die erste Abteilung „Wie lernt man Bäume zeichnen“ vorliegt. Einzig in ihrer Art, ist diese Zeichenkunst für den Selbstunterricht besonders ein Hilfsmittel für Architekten und Lithographen,

das einem lange gefühlten Bedürfnis abholt. Zu beziehen ist das Werk (zunächst die erste Abteilung) von genanntem Kunstverlag gegen spesenfreie Einsendung von 1,20 Mk.; im Buchhandel von Meister & Schirmer in Leipzig.

„Agfa“-Farben-Platten für Aufnahmen in natürlichen Farben. Der in photographischen Kreisen durch ihre „Agfa“ Erzeugnisse seit über einem Vierteljahrhundert bestens bekannte Aktien-Gesellschaft für Aktiengesellschaft, Berlin S. O. 36 ist es gelungen, ihre seit Jahren unter Aufwendung beträchtlicher Mittel betriebenen Versuche zur Herstellung einer „Farbenplatte“ für Aufnahmen in natürlichen Farben zu einem Zeitpunkt zum Abschluß zu bringen und mit ihrem Erzeugnis auf den Markt zu kommen, da mangels der Einführung ausländischen Materials ein besonders dringendes Bedürfnis für eine derartige Platte vorliegt. Der begünstigte Propekt mit ausführlicher Arbeitsvorschrift enthält genaue Anweisungen für die Anwendung der neuen Platte, die in der Haupsache mit jener für Autochromplatten übereinstimmt und durch die Photohandlungen ausgehändigts, auf Wunsch aber auch von der Fabrik postfrei zugesandt wird.

Der Faltenrock — ein törichtes Gigantum der Frau. Wie ein Dieb kam er aus Frankreich über die Grenzen geschlichen; trotz hermetischer Absperrung der deutschen Mode gegen fremde Einflüsse. Seither wirtschaftet er mit unsern Vorräten wie ein Feind. Er verschleudert nicht bloß Stoffe, sondern auch Leder;

denn hohe Röthurne aus feinen farbigen Ledersorten müssen ihm nach unten einen sinnigen Abschluß geben: Die ganze Erscheinung muß das Bild leichtsinniger Verschwendug und üppigen Reichtums widerstrengen; so verlangt es die Faltenrockmode. Wir müssen aber jetzt in Kleidung und Wesen die Schwere der Zeit zum Ausdruck bringen, müssen mitwirken zum Durchhalten und zum Siege. Daher fordern bereits die Militärbehörden (Kassel, Nürnberg usw.) auf, gegen den Faltenrock und die durch ihn eintretende Verschwendug an Stoffen aufzutreten, brandmarken ihn als törichte, alberne, unsinnige Mode. Eine dankbare Aufgabe fürwahr, hier der deutschen Frau den richtigen Weg zu weisen! Sparlam, gesäßig im Fluss der Linie, hygienisch im Schnitt — alles das muß sich vereinigen, um den Faltenrock zu verdrängen, einen Mittelweg zu beschreiten, der weder den Humpelrock entgegenführt noch dem Faltenrock Raum gibt. Diesen Mittelweg geht die Thalia-Merkabteilung für Damenekleidung in Leipzig-Connewitz Nr. 129 mit ihren neuen Kleidermodellen, dem Ernst der Zeit und dem berechtigten Wunsche nach gesäßiger Kleidung in gleicher Weise gerecht werden. Die Kriegsausgabe der Thalia-Mode, 13. Folge mit Ergänzungsbuch (Preis 40 Pf. postfrei; — Kundinnen erhalten das Ergänzungsbuch kostenlos) enthält eine reiche Auswahl von Abbildungen gräßiger, im Stoffverbrauch sparsamer, billiger und hygienisch einwandfreier Modelle.

CHOCOLADEN ALPURSA CACAO

Maquets Favorit
der beste und praktischste
Universaltisch
für Gesunde
und Kranke
Verlangen Sie Sonder-Prospekt
Alleinige Fabrikanten
Vereinigte Fabriken
C. Maquet G.m.b.H.
Heidelberg. 7.
Mustlerlager: Berlin Johannissstr. 20-21
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bedruckte
Wollmusseline
die große Mode
75/80 cm breit, Meter M. 2,25, 2,60, 3,50
J. W. Sältzer, Hannover 19
Man verlangt Proben u. Preisliste

Fort mit dem
Beinverkürzung unsichtbar,
Gang elastisch und leicht.
Jeder Ladenstiefel verwendbar.
Gratis-Broschüre senden:
EXTENSION,
G. m. b. H.,
Frankfurt a. M.
Eschersheim Nr. 311.

Emser-Wasser
gegen
Katarhie
Husten
Heiserkeit
Verschleimung,
Magen-,
Darm- und Blasenleiden,
Influenza, Gicht

Beratende

Charakt.-Beurte. brieffl. nach Udschr. enthalt. überrasch. Eröffnungen. Diese berufen sich auf 1) wissenschaftl. Antworten, vgl. „Rüschau“ 1901 S. 300—304; 2) Bücher von P. L. über psych. Probleme, in ganz praktischer Richtz. vornehm empfohl. i. „Arztz. Standesztg.“, Wien V. Jg. Nr. 6, i. „Volkszeiter“ Berlin 14. Jg. Nr. 10 etc. etc.; 3) behördlich u. privat von P. L. eingeholte Gutachten in schwier. Schriftvergl. Prospekt frei. Paul Lieber, München W. 12, Brieffach.



Senfs Briefmarken-Journal
Verbreitete und
einige Brfm.Ztg.
der Welt, die in
M. 50 versch. nur
Marken-Gesell.
Beigabe gibt und
monatlich 3 mal
erscheint. 10 Pf. (10 Heller)
Große illust. Satzpreise
dazu gratis.
Kriegsmarken: (Von 5 M. an frank.)
Habjahr. 1916.)
10 Verschied. nur
10 Heller
10 Verschied. 3,25 50
10 Balkenmarken 3
10 Taler
10 Deutsche Kolonien
1000 Verschied. 10
1000000000
Briefmarken-Katalog
mit 150.000 Preisen
ist für jeden Sammler unentbehrlich.
Preis in Leinen gebd. 3,40 M. franko.
Gebrüder Senf in Leipzig.

169. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie

(In Österreich-Ungarn verboten.)

110 000 Lose, 55 000 Gewinne.

Ziehung 1. Klasse 14. u. 15. Juni 1916.

Im günstigsten Falle

800000
500000
300000
200000
150000
100000

Klassen-Lose für jede Klasse:

$\frac{1}{10}$ $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$

M. 5.— M. 10.— M. 25.— M. 50.—

Voll-Lose gültig für alle Klassen:

$\frac{1}{10}$ $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$

M. 25.— M. 50.— M. 125.— M. 250.—

empfiehlt und versendet

die Kgl. Sächs. Lotterie-Kollektion von

Reinhold Walther,

Leipzig,

Pfaffendorferstr. 6, bestehend seit 1856.

Bankkonto: Deutsche Bank, Filiale Leipzig.

Abitur, Prim., Fährn., Einjähr.
Dr. Schraders
Mil.-Vorbild.-Anstalt
Magdeburg.

Echte billige Briefmarken!
As., Afr., Ausr. nur Mk. 2.—
500 verschiedene nur Mk. 3.—
1000 verschiedene nur Mk. 4.—
2000 verschiedene nur Mk. 40.—
Max Herbst, Marken-
haus, Hamburg Z.
Große illust. Preisliste gratis u. franko.

Das grosse Los der Königl. Sächs. Landes-Lotterie

im günstigsten Falle

8000000
5000000
3000000
2000000
1500000
1000000

60000, 50000, 40000, 30000 Mk. usw.
110 000 Lose u. 55 000 Gewinne im Betrage von über 20 Millionen Mark.

Jedes zweite Los gewinnt.

Ziehung 1. Klasse 14. und 15. Juni 1916.
Klassen-Lose, für jede Klasse: | Voll-Lose für alle Klassen gültig:
 $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$ | $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$
M. 5.— M. 10.— M. 25.— M. 50.— | M. 25.— M. 50.— M. 125.— M. 250.—
empfiehlt und versendet

Friedrich Fricke & Co., Leipzig, Arndtstr. Nr. 35/40.
Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion.

Konzessionierte
Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion
Friedr. Otto Kunze
Chemnitz

In Österreich-Ungarn verboten

Dr. Sandow's Ersatz für Brausendes Bromsalz

für 25 Trinkgläser oder 50 Weingläser.

Preis 80 Pf.

Zwei Tabletten und etwas Zucker in einem Trinkglase kohlensauren Wassers zu lösen.

Diese Tabletten können auch in gewöhnlichem Wasser genommen werden und eignen sich daher besonders für Lazarette und Krankenkassen.

**Chemische Fabrik von
Dr. Ernst Sandow in Hamburg.**

PRESTO-Motor-Wagen

Personenwagen, Sanitäts-
wagen, Lieferungswagen,
Schnell-Lastwagen.

„Prestowerke“ A.-G., Chemnitz.

Sämtliche normalen Typen kriegs-
brauchbar und in großer Anzahl
im Dienste des deutschen Heeres.

